BEITRÄGE ZU LAƷAMONS BRUT

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

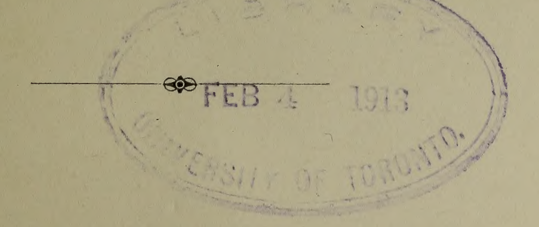
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

RUDOLF SEYGER

AUS WALDOW BEI BRAND (MARK)



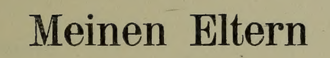
HALLE A. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS

1912

Referent: Prof. Dr. Deutschbein.

Tag der mündlichen Prüfung: 5. März 1912.



Meinen Eltern

Inhaltsangabe.

Literatur.

Die Bibliographie der Laȝamonliteratur bis 1908 gibt B. S. Monroe, The Journal of English and Germanic Philology VII, 139—141.

Vgl. ferner:

Bruce, Some Proper Names in Laȝamon's Brut . . ., Modern Language Notes XXVI (1911), S. 65 ff.

Für die vorliegende Arbeit wurden im besonderen benutzt:

Björkman, Scandinavian Loan-Words in Midde English. In Morsbachs Studien zur englischen Philologie 7 und 11, Halle 1900 und 1902.

Gottfried's von Monmouth Historia Regum Britanniae, herausgegeben von San-Marte, Halle 1854.

Imelmann, Laȝamon, Versuch über seine Quellen. Berlin 1906.

Luhmann, Die Überlieferung von Laȝamons Brut, Studien zur englischen Philologie 22, Halle 1906.

Monroe, French Words in Laȝamon. Modern Philology 1907, 559 ff.

Regel, Spruch und Bild im Laȝamon, Anglia I, 197.

— Die Alliteration im Laȝamon, Germanistische Studien I, 171.

Wace, Roman de Brut, herausgegeben von Le Roux de Lincy, Rouen 1836—38.

Zessack, Die beiden Handschriften von Laȝamons Brut und ihr Verhältnis zu einander. Diss. Breslau 1888.

An Wörterbüchern: Grein, Mätzner, Stratmann-Bradley und das New English Dictonary (N. E. D.), soweit es erschienen ist.

Literatur.

Die Bibliographie der Laȝamonliteratur bis 1908 gibt H. C. Mauro, The Journal of English and Germanic Philology VII, 129—131.

Vgl. ferner:

Brown, Some Prepositions in Laȝamon's Brut . . ., Modern Language Notes XXVI (1911), 4 seqq.

Für die vorliegende Arbeit wurden im besonderen benutzt:

Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle English. In Morsbachs Studien zur englischen Philologie 7 und 11, Halle 1900 und 1902.

Gottfried's von Monmouth Historia Regum Britanniae, herausgegeben von San-Marte, Halle 1854.

Imelmann, Laȝamon, Versuch über seine Quellen. Berlin 1906.

Luhmann, Die Überlieferung von Laȝamons Brut, Studien zur englischen Philologie 22, Halle 1906.

Mersand, French Words in Laȝamon. Modern Philology 1907, 695 ff.

Regel, Spruch und Bild im Laȝamon. Anglia I, 197.

— Die Allitteration im Laȝamon, Germanistische Studien I, 171.

Wace, Gravedel Brut, Nouveauversion von Le Roux de Lincy, Rouen 1836—38.

Wülcker, Die beiden Handschriften von Laȝamons Brut und ihr Verhältnis zu einander. Diss. Breslau 1885.

An Wörterbüchern: Grein, Mätzner, Stratmann-Bradley und das New English Dictionary (N. E. D.), soweit es erschienen ist.

Einleitung.

Laȝamons Brut ist uns in zwei Handschriften des Britischen Museums überliefert. Die ältere und umfangreichere, gewöhnlich mit A bezeichnet, trägt die Signatur Cotton Caligula A IX. Sie stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Handschrift B, Cotton Otho C XIII setzt das Oxford Dictionary jetzt ins Jahr 1275, früher 1250.

Die Entstehungszeit von Laȝamons Werk ist ungefähr das Jahr 1200. Madden, der es London 1847 herausgab, suchte 1205 festzulegen. Einen sicheren Anhalt gibt uns nur folgende Stelle:

Ælienor þe wes Henries quene
þes heȝes kinges 43, nur A

Heinrich II. starb 1189, Eleonore selbst 1204. Das Werk muß also nach 1189 geschrieben sein; vgl. Madden Vorwort XVII —XXI, ferner Imelmann, Laȝamon, Versuch über seine Quellen, Berlin 1906, S. 7 ff. Eine genauere Untersuchung über die Datierung fehlt noch.

Über das Verhältnis der beiden Handschriften handelt eine Breslauer Dissertation von Zessack aus dem Jahre 1888, ferner eine Arbeit von A. Luhmann: „Die Überlieferung von Laȝamons Brut, nebst einer Darstellung der betonten Vokale und Diphthonge“, erschienen in Morsbachs Studien zur Englischen Philologie, Halle 1906.

Bei der Untersuchung des Verhältnisses der beiden Handschriften ist Zessack von Anfang an der Ansicht, daß der Handschrift A der Vorzug zu geben sei. Er sagt Seite 2: „Man wird die ältere der beiden Handschriften zugrunde zu legen haben und sich über die Verwendung der zweiten schlüssig machen müssen“. Als seine Aufgabe betrachtet er

es, „die sachlichen Unterschiede beider Handschriften genauer festzulegen“. Als Resultat erhält er dann, daß B unabhängig von A „durch mehrere nicht näher charakterisierbare Mittelstufen auf das Autograph des Dichters“ zurückgehe und durch mehrere Schreiber gekürzt worden sei.

Ich bin bei meiner Untersuchung, die sich unter anderen auch mit diesen Fragen beschäftigt hat, zu abweichenden Ergebnissen gekommen. Vor allem ist schon meine Stellungnahme anders.

Die beiden Handschriften unterscheiden sich sprachlich und inhaltlich. Sprachlich ist A meist älter, doch nicht immer:

A:	B:
heih	heh 985
mawen	maʒe 741
taute	tehte 804 (Vgl. Luhmann S. 65)
Oxeuord	Oxeneford 24338

Vor allem aber gehen die Texte inhaltlich ungemein auseinander. Ich schätze die Zahl dieser Abweichungen auf mehrere Tausende. A hat Verse, die in B fehlen, B solche, die A nicht aufweist; dann wieder stehen verschiedene Lesarten einander gegenüber. Was hier nun das Ursprüngliche ist, kann man ohne weiteres nicht sagen. Es finden sich Stellen, wo A ganz offenkundig verderbt ist:

A:	B:
here heo sculde bilauen	here he solde bi-leafue
þat heom weore alre ladest	þat him were alre leouest
hafden and heore honden	hauekes and hundes
and heore white halmes	and hire brihte healmes 20533.

Ich halte es daher für nötig, den beiden Texten vorurteilsfrei gegenüberzutreten und erst zu untersuchen, welcher Text die besseren Lesarten gibt.

A.

Der literarische Charakter der Handschrift B gegenüber A.

I. Der poetische Gehalt.

Laȝamons Werk steht an der Schwelle der mittelenglischen Zeit. Dementsprechend ist auch sein Charakter nicht einheitlich. Teilweise erinnert uns sein Stil noch an die angelsächsische Zeit, dann wieder fällt er in weitschweifige Erzählungen. Regel, der Germanische Studien I, 171 über die Alliteration bei Laȝamon gehandelt hat, weist darauf hin, wie so manche Stabreimverbindung aus der alten Zeit sich hier wiederfindet. Vgl. hierüber den Abschnitt über Alliteration und Reim. Madden sagt über den Stil (XXIII): *It is a remarkable circumstance, that we find preserved in many passages of Laȝamons poem the spirit and style of the earlier Anglo-Saxon writers.* Ich möchte auf diese für die alte Zeit typischen Anschauungen und Ausdrücke etwas näher eingehen und untersuchen, wie sich die beiden Texte hierin verhalten. Eine Zusammenstellung dieser Stellen fehlt bis jetzt noch.

In A ist der Fürst noch der Baugen verteilende Herrscher:

A:	B:
Belan he wes ihaten bæȝes he dælde	Belan he was ihote cniht mid þe beste 7424

Zu beachten ist der Stabreim in A, hier wie auch in allen Beispielen. Das Wort *beȝe* ist B auch bekannt, 21 640.

Dem König zur Seite steht das *witena-ȝemōt*:

A:	B:
þæt hustinge wes god hit wes witene-imot 11 544	fehlt

Der *scop* singt seinen Ruhm, so von Arthur 22705, doch wieder nur in A.

In Merlins Prophezeiung heißt es in bezug auf Arthur:

A:	B:
of his breosten scullen æten	of his brost sollen eate
aðele scopes	staleworþe kempes 18858

Hier hat B offenkundig die poetische Stelle in A nicht verstanden und geändert.

Auf der Fahrt begleitet der Sänger das Heer:

A:	B:
scipen gunnen liðen	sailes hii droȝe
leod-scopes sungen	and . . en mid þan wedere 30608

An dieser Stelle zeigt B eine andere Lesart. Folgende fehlt ganz:

A:	B:
flod ferede þa scipen	fehlt
scopes þer sungen 30614	

In A ist Gott noch der „Walter“ des Himmels, vgl. Bēowulf 17, 183. 1661. 1693 u. ö.[1])

A:	B:
ȝif hit wulle ivnnen	ȝef hit wole drihte
waldende hæfnen	þat alle þinges dihteþ 21083

In der Schlacht sind die Krieger mit dem „goldbunten“ Schild ausgerüstet, was uns an Bēowulf 2811 *ȝoldfāhne helm* erinnert:

A:	B:
heondleden scæftes	fehlt
and gold-faȝe sceldes 9786	

A:	B:
heore scalen wleoteð	fehlt
swulc gold-faȝe sceldes 21327	

A:	B:
brustleden scaftes	brastlede scealdes
gold-uaȝe sceldes	
scanden bilifes 30983	

---

[1]) Vgl. Kläber Anglia 35, 111ff., „Die christlichen Elemente im Bēowulf“ II, 7.

An folgenden Stellen findet sich der Ausdruck in beiden Versionen:

A:	B:
leien ȝeond þan ueldes gold-faȝe sceldes	leiȝen oueral þe feldes goldfawe scealdes 26705

A:	B:
palles gold-faȝe	palles gold-fa . . 27362.

In A ferner noch 31406, wo B durch den Brand 1731 zerstört ist. Zu beachten ist, daß sich die beiden Stellen, wo auch B den Ausdruck aufweist, ganz am Ende des Werkes finden.

Den Charakter der älteren Zeit zeigt auch noch deutlich folgende Stelle in A:

A:	B:
þa weoren heo bliðe on heora b r e o s t - þ o n k e	þo weren hii bliþe ine þisse liue 1935

Vgl. des Vaters Lehren 32: *onȝon brēostȝeþoncum his bearn lǣran*, ferner Daniel 400.

Beliebt sind im Angelsächsischen Stellen wie folgende:

A:	B:
þa andswarede Bruttes mid sorȝen ibunden	þo answerede Bruttus mid sorewe ibunde 14608

Vgl. Dēors Klage 24: *sorȝum ȝebunden*, Genesis 2195: *sorȝum asǣled*, Bēowulf 1743: *bisȝum ȝebunden.*

Diese Stelle findet sich also in beiden Texten. Doch dies ist selten. Es ließe sich noch anführen:

A:	B:
welle wide sprong þas eorles word (Ruhm)	wele wide sprang his word 26242

Bēowulf 18: *blǣd wīde spranȝ.*

Ähnliche Stellen finden sich auch sonst in der mittelenglischen Literatur; vgl. Hall, King Horn, Oxford 1901, Anmerkung zu Vers 211 (S. 108).

Die meisten Stellen finden sich nur in A; so Personifizierungen wie

A:	B:
scipen eoden a þat strond 17586	fehlt

A:	B:
stel eode wið þan ban balu þer wes riue 16409	fehlt

Das Schwert „beißt“ und „taucht“ in den Körper:

A:	B:
þæt þet sweord in deæf	þat þe swerd in held 6505

A:	B:
mid stelene orde and mid starka biten	mid stelene hordes and mid bitere smites 624

A:	B:
þurh steles biten baldere Brutten 29961	zerstört

A:	B:
mid longe sweorden heo smitten þa ȝifen smærte biten 30097	zerstört

Sogar vom Schiff findet es sich:

A:	B:
þa scipen biten on þat sond	þe sipes smiten o þan strond 1788

Die Toten und die Waffen fallen nicht zur Erde, sie „suchen den Grund“. Diese Stellen finden sich auch zum Teil in B.

A:	B:
let gliden his gare þat hit grund sohte	lette glide his gar þat hit grunde sohte 5079

A:	B:
þer Cesar folk folden isohten	þar Cesares folk þane grunde sohte 7937

A:	B:
gras-bæd isohten	and þane grunde sohte 23490

Interessant ist folgendes Beispiel:

A:	B:
þa þe king sah to grunde	þo þe king deide 10255

Der König fällt nämlich garnicht im Kampfe, der Ausdruck ist also rein formelhaft gebraucht. Auch dies erinnert uns an die alte Zeit.

A:	B:
feolle fæie men uolden isohten 19140	fehlt

Auch der fatalistische Gedanke der alten Zeit blickt noch hervor. Pandrasus zieht gegen Brutus mit großem Heer, *ah heo weren summe faie.* 517, A und B.

A:	B:
þa fæie he sloh þe quike he bond	manie he sloþ manie he bond 1290

A:	B:
mid unimete folke uæie þah hit weore	mid onimete folke of cnihtes wel bolde 28542

A:	B:
ȝeond þan feldes wide swulten men uæiȝe 30988	fehlt

Beliebt ist die Redensart: *feollen þa fæȝe,* es fielen die zum Tode Bestimmten: 629. 12849. 14038. 17345. 20076. 31227. Bemerkenswert ist, daß nur die beiden letzten Stellen sich in B finden. Gegen Schluß findet sich auch:

A:	B:
þer weore monie uæie	þar were manie fæye 28531

An die schwermütige Stimmung, die die angelsächsische Dichtung durchzieht, erinnern uns Stellen wie folgende:

Die Besiegten bitten um Frieden und die Erlaubnis, zurückkehren zu können

A:	B:
into heore leoden and lað-spæl bringen	and hinene wende in to hire londe 20807.

A:	B:
we heom sculle tellen sorhfulle spelles 21697	fehlt

Recht kraß weichen die beiden Versionen in folgendem Falle voneinander ab:

A:	B:
þer lið þe king seoc and sorh-ful an heorten	þar he liþ in bedde and ȝet wole libbe 17644

Charakteristisch für die alte Zeit sind die epischen Formeln. Auch im Laȝamon finden sie sich noch sehr häufig am Beginn der direkten Rede. So heißt es von Arthur:

A:	B:
vp aræs Arður aðelest kingen 19972	vp a-ros Arthur þe gode king

In A ist der Stabreim offenbar bei der Bildung von Einfluß gewesen, vgl. noch: *Hængest, cnihten alre hendest* 13938. In B finden sie sich nicht. Vielfach fehlt die Zeile ganz, so in bezug auf Arthur 20541. 20593. 21205. 21241. 21291. 21369. 21683. 21721. 21817. 21837. 21981. 22109. 22149 und öfter. Mitunter finden sich andere Lesarten:

A:	B:
þus seide Arður	þo seide Arthur
aðelest kingen	and spac to his cnihtes 20100

Ähnlich 20248. 20499. An einigen Stellen hat B *boldest alre kinge*, also ohne Stabreim: 20705. 21093. 21317. 22055. 22127...

Selbst an Stellen, wo die Eigenschaft, die das Epitheton dem Helden zuschreibt, ihm gerade fehlt, findet es sich, was uns an den untätigen *Hrōðgār* im Bēowulf erinnert, der dennoch *helm Scyldinga* genannt wird. So heißt es von Vortiger auch an der *waissail*-Stelle, wo er sich von Hengist überlisten läßt, *of elchen uvele he wes wær* 14344 A und B. Er verlobt sich bei diesem Gelage mit Hengists Tochter Rowenna und gerät so zu seinem und seines Volkes Schaden unter den Einfluß der Sachsen. Auch hier sucht B die häufige Wiederholung zu vermeiden und setzt dafür:

þat of eche vuele he was war 13826
þat was wis and swiþe war 13886
of alle harme he was war 13940.

Betrachten wir alle diese Stellen, so sehen wir, daß die Anklänge an die angelsächsische Zeit in B viel weniger zahlreich sind als in A. In B finden sich nur noch spärliche Reste, und zwar gegen Ende des Werkes. Niemals aber hat B allein diese Stelle, sie findet sich dann auch stets in A. Sollte es nun ein Zufall sein, daß gerade diese Stellen fast gänzlich in B fehlen? Sicherlich nicht. Hier tritt offenkundig eine Absicht zutage. Zweifellos ist A hierin das Ursprüngliche, B muß geändert haben; denn A ist das Ältere, B das Modernere. Noch dazu kennzeichnen sich einige Verse in B ganz offenbar als Flickverse, besonders *þo weren hii bliþe ine þisse liue* 1935 gegen A *on heora breost-þonke.* Ferner ist zu beachten, daß A an vielen Stellen Stabreim

aufweist, der in B fehlt. Der übereinstimmende Text zeigt aber, daß Laȝamon hiervon recht ausgiebig Gebrauch gemacht hat. Einmal kann man durch Wace sogar beweisen, daß B gestrichen hat. Zwar nicht direkt, sondern nur, indem man den dazugehörigen Halbvers durch Wace sichert:

A:	B:
mid Grickisce fure feollen þæ fæie 628	fehlt

Wace: Li altre ont feu aparillié 333.

Schon diese wenigen Beispiele lassen uns ahnen, daß sich die beiden Versionen weniger durch Länge, Wortstellung und Wörter unterscheiden — wie Zessack will, der abweichende Lesarten garnicht berücksichtigt — daß vielmehr aus ihnen ein verschiedener Geist spricht.

So sehen wir andererseits, daß B Ausmalungen der Situation möglichst zu vermeiden sucht. A hat sie dagegen recht häufig, und zwar gehören diese Stellen zu den schönsten des Werkes. So hat Lear an Cordelia seinen Diener gesandt, der ihr erzählt, wie es ihrem Vater ergangen ist. Nun entwirft A in vier Zeilen ein kleines Bild. Die junge Königin sitzt ganz still, die Wangen wie vom Weine gerötet, sei es aus Unwillen über ihre Schwestern, sei es aus Freude, ihren Vater wiederzusehn. Ihr zu Füßen sitzt der Diener, der mit seinem Herrn so viel ertragen hat. In B fehlt die Stelle.

A:	B:
þe quene Cordoille seæt longe swþe stille heo iwarð reod eon hire benche swilche hit were of wine scenche and þe swain sæt at hire fæit sone þer after him wes þe bet 3526	þe cwene Gordoille lang sat stille

Ähnlich heißt es von Merlins Mutter auf Vortigers Frage nach dem Vater ihres Sohnes:

A:	B:
þa heng heo hire hæfued and heolde touward bræsten bi þan kinge heo sæt ful softe and ane lutle while þohte vmbe while heo spac and spilede wið þan kinge king ich þe wulle tellen	 king ich þe wolle telle 15688

Hier ist A durch Wace gesichert:

La none tint le chief enclin,
quant ele a pensé un petit . . . 7598

Octa bittet um Gnade:

A:	B:
and þe king wes mild-heorte	fehlt
and heold hine stille	
he bi-heold a riht hond	
he bi-heold a lift hond	
wulc of wiisen	
ærest spæken wolden . . .	
and æuere læie Octa	
æt þes kinges foten swa	
alle his cnihtes	
leien him biæften 16813—18, 23—26	

Wace: Li rois fu de grant piété,
Environ soi a esgardé
Savoir que li baron diroient
Et comment li conselleroient 8133

In diesen Fällen hatte B eine Lücke. Wir finden aber auch ähnliche Beispiele, wo B anderen Wortlaut hat:

A:	B:
and þeus spac þe alde king	and þus spac þe holde king
þer he on æðelen seæt	to Gornoille his dohter
Sei me Gornoille	Sei me Gornoille 2959

Von den Gefallenen heißt es:

A:	B:
þeo leien under scelden	fehlt
i-slæȝen ȝeond þon felden 7572	

Oder mit Text in beiden Versionen:

A:	B:
for heora kun we habbet islaȝen	hure cun we habbet of-slawe
in eorðe heo sleopeð	and idon of lif daie 965

A sucht also stets den Erzählungen Farbe zu geben, sie anschaulich zu machen.

A:	B:
i þon wode rime	fehlt
þer he vnder rise lið 739	

Ähnlich sind die folgenden Beispiele:

A:	B:
þe wind wæht þat fur	þe wind wehte þat fur
þæt hit wunderliche born	þat hit wel barnde
þe castel gon to bernen	
bures þer swælden	
feollen þa hallen	
flozen to grunde 16216	

Auch hier muß B gestrichen haben. Wace hat:

Dont véissiés castel ardoir,
Flambe voler, maisons caoir 7843

A:	B:
þa heo þider comen	þo hii þider come
dic heo bigunnen sone	dich i dolue sone
hornes þer bleouwen	
machunnes heowen	
lim heo gunnen bærnen	
zeond þat lond ærnen 15462	

A:	B:
abouten his ferde	abute his ferde
and feiede heo mid þornen	
and leai þer abuten	
and abat his bale-siðes	
þe king wes swiþe wrað	
and swar muchelne oað	and seide mid worde 648

Wace: de bon fossé à hériçon . . . 342
Puis jura ja n'en torneroit 345

Der letzte Vers in B erweist sich als echter Lückenbüßer. Auch sonst zeigt A oft recht kräftige Ausdrücke, die in B fehlen:

A:	B:
ich wulle makien þene dom	ich wolle zefue þane dom
hu he scal beon fordon	ou he sal beo for-don
For he is on leode	
monnen us laðest	
and he is an hæðene hund	
helle he scal isechen	
þer he scal sinke	
for his swikedome 16617	

Ich möchte noch einige Beispiele anführen, um zu zeigen, wie A die Erzählung lebendig machen will, B einfach die Tatsache erwähnt.

A:	B:
Amarȝen þa hit dæi wes	Amorwe þa hit dai was
duren heo vntunden	
cnihtes heom gereden	cnihtes vt wende
grundliche feire 9780	
Ähnlich 11742/5	

Bei der Beschreibung der Kleidung:

A:	B:
feuwerti hired cnihtes	fourti cnihtes
heȝe and riche	
bi-hongen mid ræue	
makie him god baid	makie hine god bed 3563

Von den römischen Gesandten heißt es:

A:	B:
þer comen twalf þeines ohte	þar comen twealf cnihtes
mid palle bi-þehte	ohte men and wihte
hæȝe here-kempen	
hehȝe men on wepne	
ælc hafde on heonde	
grætne ring of golde	
and mid æne bende of golde	
ælc hafde his hæfd biuonge	
Æuer tweie and tweie	Euere tweine and tweyne 24741

Wace: Es vous douse homes blans, quenus
Bien atornés et bien vestus
Dui à dui ens el palais vindrent 10903

Auch hier muß also B gestrichen haben.

Eine Stelle aus dem letzten Teile:

A:	B:
þe weoren alle ibrusted	fehlt
mid barninge golde 24467.	

Bei Kampfschilderungen besonders zeigen die beiden Texte dieselbe Verschiedenheit:

A:	B:
faȝeden þa feldes	fehlt
and þæt gras falewede 16413	

A:	B:
wið leite mid storme	fehlt
sturnliche wende 25587	

Interessant ist folgende Schilderung eines Zweikampfes:

A:	B:
heo hurten heora hafden hæleðes bi-heolden laðliche læches heo leiteden mid eȝan al was heora gristbatinge al swa wilde bares eȝe 1778—79, 84—87	fehlt

Und als der Riese ins Meer gestürzt wird, ruft A ihm noch nach:

and þus þe hæȝe scaðe
ferde to helle 1923

In B fehlen diese Stellen, oder der Text zeigt nicht diese realistische Schilderung:

A:	B:
þa heo weoren swa drunken þæt wakeden heore sconken	So lange i weren þere þat hii dronge were 13465

Manche Stelle in A erscheint uns geradezu grausam. Die britischen Frauen erschlagen „laut lachend“ die entkommenen Feinde

A:	B:
and beden for þere seole þæt hire neuere sæl nere 12874. 16723	fehlt

Ähnlich:

A:	B:
and þa heðene saulen helle isohten 18320.	fehlt

Dieser Gegensatz der beiden Texte geht durch das ganze Werk hindurch:

A:	B:
þa heowen heo mid sweorde þa swipen weoren grimme fur flæh of stele ofte and wel ilome 16497	fehlt

A:	B:
bute þer sum sake beo ær we iwurðe sæhte scáftes to-brókene	bote þar som sake beo ar we worþen seahte

brúnies to-tórne
scéldes to-scéned
scálkes to-heóuwen
sweórdes ibáðede
i blóde þan réde[1]) 26299

A:

Modred bi-gon to fleon
and his folc after teon
fluȝen ueondliche
feldes beoueden eke
ȝurren þa stanes
mid þan blod-stremes 28354

B:

Modred gan to fleonde
and his folc after

Auch in verschiedenen Lesarten tritt uns dasselbe Verhältnis entgegen:

A:

Bruttes heom buȝen to
mid bittere ræsen

B:

Bruttes heom resde to
mid swiþe gode wille 10728

A:

and seoððen þa uustes
uusden to sweoren

B:

and suþþe mid þan fustes
starcliche fohte 22785

Wieder sehen wir das Farblose in B; A dagegen will uns den Kampf vor Augen führen.

Eine der am besten gelungenen Stellen ist die Beschreibung der Fahrt Cäsars die Themse hinauf. In B fehlt sie natürlich wieder:

A:

þæt weder heom strongliche drof
stermen þer sungen
weder heom stod on wille
heo wenden wel to speden
heo urnen touward hauene
scipen gunnen helden
bósmes þer réndden
wáter in wénde
séiles þer hélfden
áðeles adrúnken
and þa Róm-leóden
rámeden ȝeond úþen[2]) 7843

B:

þat weder ȝam strangliche drof
þat mani sip al to-rof.

---

[1]) Gute zweihebige Alliterationsverse.
[2]) Gute zweihebige Verse.

Bemerkenswert ist, wie A sich hier durch die kurzen, abgerissenen Sätze der Situation anzupassen vermag. Ebenso geschickt weiß A sich der langen Verse zu bedienen, um einen Zustand zu schildern; ich erinnere nur an jene Stelle, wo Cordelia Nachricht von ihrem Vater erhält. Gerade in den Versen von A zeigt sich also ein echter Dichter. Zum Überfluß ist die Beschreibung der Themsefahrt auch noch durch Wace gesichert:

Dont véissiés nés esfondrer,
Eve recoivre et affondrer;
L'une nef à l'altre hurter
Al fons caoir et craventer ... 4345

Wie schwerfällig sind dagegen oft die Verse in B gegenüber denen in A:

A:	B:
anan swa ich lihte of blonken	anon so ich liþte
swa ich wlle blawen	of mine horse
anan swa ȝe hit iheređ	ich wolle min horn blowe
hende mine kempen ...	þat ȝe hit solle hi-heren 793

Oder gar folgende schon angeführte Stelle:

A:	B:
þer liđ þe king seoc	þar he liþ in bedde
and sorh-ful an heorten	and ȝet wole libbe 17644

B vermeidet auch alles Geheimnisvolle und Feierliche, das A liebt. So heißt es in bezug auf die Geburt des Brutus:

A:	B:
He sende ...	
after heom ȝend þat lond	þo sende he ouer al þat lond
þe cuþen dweomerlakes song	after wittie an wise
witen he wolde	for wite Aschanius wolde
þurh þa wiþer-craftes	þorþ hire wise craftes 269

B kennt sonst *wiþer*, 2543 u. ö.

A:	B:
heo funden on þen crefte	hii funde in hire craftes
carefulle leođes	carfulle þinges 277

A:	B:
Heo wrpen heore leoten	fehlt
þe scucke wes bi-tweonen 275	

B kennt sonst *scucke* und *lot.*

A:	B:
þo leoten weren iworpen	fehlt
and swa hit al iwearð 289	

A:	B:
and bad heom leoten weorpen	and bad heom lotes werpe
and fondien leod-runen	
fondien þat soðe	and fondie þat soþe
mid heore siȝe-craften 15498	

A:	B:
heo gunnen loten weorpen	fehlt
mid heore leod-runen 15510	

A:	B:
he cleope his rædȝiuen	he cleopede to reade
and eoden to rune	alle his wise 11620

Auf Cäsars Schwert finden sich geheimnisvolle Zeichen:

A:	B:
þer on weoren igrauen	fehlt
feole cunne boc-stauen 7636	

Hier hat B wieder sicher gestrichen; denn auch Wace hat: *Si fu de letres d'or merchiée* 4218.

Als eine Eigentümlichkeit von A kann man es bezeichnen, daß er gern durch den Blick den Gemütszustand des Menschen andeutet. B vermeidet dies konsequent.

A:	B:
laðliche læches	fehlt
heo leiteden mid eȝen 1884	

A:	B:
þis isah þe leodking	þis fiht isah þe king
grimme heore lates 15970	

A:	B:
and an hiȝinge hine igrap	and an hiȝenge hine i-grop
mid grimme his læchen 16513	

A:	B:
mid grimliche lechen 26460	fehlt

A:	B:
seolcuðe weoren heore leches 18029	fehlt

A:	B:
þer wes moni bald Brut	þar was mani bold Brut
þe hafde beres leches	kene to neode 22281

A:	B:
and to-ʒaines Frolle	and to-ʒenes Frolle
mid feondliche lechen	mid starcliche maine 23955

A:	B:
and bisæh uppen Brien	and biheold Brian
mid braden his lechen 30271	

A:	B:
beon hærsume Loðe	beo horsom to Loth
mid leofliche læten	mid alle scines þing 19395

A:	B:
þat freond sæiðe to freonde	þat freond saiþ to his freond
mid fæire loten hende	wane he sal dringe 14329

Der Vers in B ist wenig glücklich.

A:	B:
and þa læuedi aueng	þe king þe leafdi vnder-feng
mid swiðe uæire læten	and mansipe bi-hehte 15660

Ähnlich 19395.

A:	B:
Ofte he custe þat weofed	Ofte he custe þat wefd
mid wnsume lates	in euereche side 1194

Die Lesart B möchte fast komisch erscheinen.

Nahezu derselbe Halbvers findet sich in B nochmals:

A:	B:
heo heolden to walle	and resde to walle
mid wunderliche strengðe	in euereche halue 10758

Durch alle diese Beispiele geht unverkennbar ein gemeinsamer Zug, die breite, poetische Ausführung in A, die knappe, chronikartige Sprache in B. Dementsprechend zeigt A auch gern Vergleiche, die B fehlen:

A:	B:
swa þicke wes heore uæræ	fehlt
swulc hit haʒel wæren 12578	

A:	B:
Heo comen to hirede	fehlt
alse haʒel þe ualleð 14516	

A:	B:
heo leopen ut of þan wuden	fehlt
swulc hit deor weoren 12828	

Ebenso Stellen wie:

A:	B:
and mid him twa þusend cnihten	fehlt
swulche na king ne æhte 12806	

A:	B:
aqueðen þa weolcne	fehlt
for reme of þan uolke 23947	

Besonders hervorheben möchte ich die an die ältere epische Literatur erinnernde Eigenart von A, durch Aufzählungen den Eindruck der Menge zu erwecken. In B erscheinen sie erheblich gekürzt oder fehlen ganz. Aus Wace ist folgende Stelle übernommen worden:

A:	B:
seoððen þeos worle wes astolled	Blaþgabarat was king i-hote
ne cuðe na mon swa muchel of song	of alle manere note
of harpe and of salteriun	
of fiðele and of coriun	
of timpe and of lire	
gleomen him weoren deore	
he cuðe al þeos songes	he cuþe alle þe songes
and þat gleo of ilcche londe	of alle kunne londes 6999

Vgl. Wace 3765 ff.

Besonders häufig sind Aufzählungen folgender Art:

A:	B:
Forð iwenden eorles	
forð iwenden beornes	
forð iwenden biscopes	
and þa boc-ilæred men	
forð iwenden þæines	
forð iwenden sweines	
alle Brutleoden	Forþ hii wende alle
þæt heo comen to Lundene	to Lundene his toune 14620

A:	B:
þe king his folc grætte	þe king welcomede alle
mid fæire his worden	hiȝenliche swiþe
he wilcumede eorles	
he wilcumede beornes	
and þa biscopes	
and þa boc-ilærede men 16909	

A:	B:
Vt wenden munekes	
and þa masse-preostes	

A:	B:
vt wenden clærkes	
vt wenden canones	
alle ut wenden	Alle hii vt wende 29871

A:	B:
þider comen kinges	
and æc here-þringes	
þider comen eorles	þider wende eorles
þider comen beornes	
biscopes þider comen	bissopes and cnihtes
and boc-ilerede men	
riche and hene	
þider heo comen alle	
alches cunnes leoden	of alle cunnes leode
þa þene king lufeden	þat þan king louede 31529

Die Beispiele hierfür sind sehr zahlreich, vgl. noch 18504. 19828. 20389. 24313. 24687 u. ö.

Mitunter ist es ein einziges Wort, wodurch sich in den beiden Versionen dieselbe Verschiedenheit zeigt, selbst in Kleinigkeiten wie

A:	B:
hebben hine to kinge	makie me to kinge 9010. 9063

A:	B:
and alle þa liðinde scipen	and alle þe gode sipes 943

A:	B:
mid his wæl-kempen	mid his gode cniþtes 565

A:	B:
luken vt of scaþe	drowen vt of seaþe
sweordes longe	sweordes swiþe longe 23211

A:	B:
heo scæken on heore honden	hii toke on hire honde
speren swiðe stronge	speres swiþe long 26481

A:	B:
uppen þan gras-bedde	vp on þan grase 23985

A:	B:
a balufulle ræde	none gode reades 15077

A:	B:
and ʒif hit þe weore	And ʒef hit were þin wille
wille an heorte 20815	

A:	B:
falewede feldes	falewede þe feldes
of fæie blode	of hire blodes 18318

Interessant ist folgendes Beispiel, wo es von den in England landenden Germanen heißt:

A:	B:
þreo hundred cnihten	þar on þreo hundred cnihtes
alse hit weoren kinges	alse hit were kempes 13793

Der Vergleich in B hat gar keinen rechten Sinn mehr. An einer ähnlichen Stelle hat B, wie Wace zeigt, gestrichen:

A:	B:
þa Freinsce heo cleopeden dusze pers	þe Frence ham clepede dosseperes
þa weren drihtliche men	
kinges heo weoren icleopede 1622	

Wace: Cascuns des douse un fié tenoit
Et roi apeler se faisoit 925

Es zeigt sich hier in B ein gewisser ängstlich-kleinlicher Zug. Er will das Wort „König“ nur gebrauchen, wo es streng genommen am Platze ist. Gegen Schluß findet sich aber doch einmal:

A:	B:
þer beoð þa cnihtes	þar beoþ cnihtes
swulc hit weoren kinges	ase hit were kinges 25301

Bei einer recht beträchtlichen Anzahl der abweichenden Stellen verhalten sich die Versionen derart zueinander, daß A eine Variation zeigt, die in B fehlt. Hierbei handelt es sich vornehmlich um die Variation des Sinnes. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der ausmalenden Beschreibung, von der sie zuweilen kaum recht zu trennen ist:

A:	B:
berned heore halles	berneþ hire halles
feælled heore tures	
and swaleð heore bures 6145	

Echte Variationen hätten wir in folgenden Beispielen:

A:	B:
and he hehte alle his men	and he heþte alle his men
monscipe biwinnen	monsipe bi-winne
þa ȝunge and þa alde	þe ȝonge and þe holde
æðela iwurðen	þe stronge and þe bolde
wihte wal-kempen	
on heora wiðer-winnan 773	

A:
þæt heo nomen þæt wæl
and wel hit biburiede
inne deope seaðen
setten þa deade 839

B:
. . . men þe deade
. . . n in eorþe

A:
Cunedagius heuede al þis lond
þer of he wes lauerd

B:
Cunadegis was louerd
of al þis riche 3870

A:
nime hine mid isunde
and ne ȝefue him nane wunde

B:
nime hine mid isunde
vppe his gode mede 8603

A:
næ biȝeten nan oðer god
buten here ȝeoten heore blod
scullen alle heore wif
widewen iwurðen 9686
Ähnlich 23619

B:
ne sólleþ hii awinne oþer god
bote ȝeote hire blod

A:
þa somneden Bruttus
sele þeines
hehten alle þa cnihtes
cumen to þan kinge
and æuerælcne ohte mon
biwinnen his aðelen 10696

B:
þo somnede he alle þe cnihtes
for come to him seolue

A:
forð he gon wenden
ut of þissen londen
forð he gon liðen
ut of þissen leoden 11700

B:
forð he gan wende
vt of þisse londe

A:
Ah ȝif þu weore swa wis mon
and swa witter a þoncke

B:
Ac ȝef þou were so wis man
so ich wende þat þou were 16032

A:
and hafde alle heore hæfd-men
mid cniuen amurðerd
mid sæxen to-snæðde
snelle þe þeines 16146

B:
fehlt

A:
and sloȝen þa hæðene
mid hæhȝere strengðe
sluȝen ȝeond þan feldes
falewe lockes
uolken hit wes ærmest

B:
and swo hii gonne þe heaþene
legge to grunde

heo droȝen heore þermes
mid muchele vnisunde
heo feollen to þan grunde 18446

A:	B:
Sexes þer uullen	þat Saxisse þar folle
and fæie-sih makeden	manie to grunde 21397

A:	B:
folc feol to uolden	folk ful to folde
and fæie-sið worhten 23487	

A:	B:
Ah ȝif he wolde bi-cumen mi mon	Ac ȝef he wole bi-come mi man
and for lauerd me icnawen	and for louerd icnowe
and treouliche me heren	
and me for hærre halden 26401	

Schließlich könnte man von B aus betrachtet hierher wohl gar Fälle rechnen wie:

A:	B:
alle dæi þer ilæste	alle dai þar ilast
fæht mid þan mæste	fiht mid þan meste
a þet þæt þustere niht	
to-dælde heore muchele fiht 9800	

Diese Beispiele mögen genügen. Sie zeigen uns dasselbe, was wir schon überall fanden. B sucht dem Stoffe möglichst objektiv gegenüberzutreten, vermeidet Ausschmückungen und legt besonders auf die Tatsachen Wert. A dagegen sucht uns die Ereignisse nicht zu berichten, sondern vor Augen zu führen. Der Dichter versenkt sich in den Stoff, sucht ihn auszugestalten, von verschiedenen Seiten zu zeigen. Er nimmt persönlich Anteil daran. So finden wir in A recht häufig Betrachtungen und Urteile über die Ereignisse, die sich in B einfach aneinanderreihen. Auf diesen Punkt möchte ich zum Schluß dieses Abschnitts noch eingehen.

So heißt es von Cordelias Selbstmord:

A:	B:
þat wes an uuel ræd	fehlt
þat hire suluen makede dead 3777	

Von der Königin Judon, die ihren Sohn ermordet hat:

A:	B:
þeo uniseli moder	
þus hire sune murðde	

heo cærf him þene swure a twa	ȝeo carf him þane swere a-two
a wurþe hire wa	euere worþe hire wo
þe uniselie moder	
mid sexe hine to-snæde 4010	

A:	B:
and þus him to seiden	and þus to .im seide
þa vnselie mon 3802	

Von der Mutter des Assaracus:

A:	B:
ah his moder wes of Troien iboren	ac his moder was of Troye ibore
and heo wes a cheuese	
hire cheap wes þe wrse 383	

Im Kampfe:

A:	B:
monie þar feollen	fehlt
þurh heora feon-ðewæs 578	

Er lobt die Freigebigkeit:

A:	B:
He was mete-custi	he was mete-custi
þæt is monscipe steor	to euereuche manne 348

Er beklagt den Tod des guten Königs:

A:	B:
seoððen his ende bicom	þo com his ende
þat was uuele idon	þat he solde wende 10850

A kommt immer wieder darauf zurück, daß Lears Töchter gelogen haben: 2969. 2981. 3015. 3031. 3067. Die letzte Stelle fehlt in B.

A und B berichten Vers 14969, daß Rowenna betrügt. A wiederholt es gleich in den nächsten Zeilen und wendet sich dabei direkt an den Leser:

A:	B:
Hercne nu muchel swikedom	fehlt
of þere luðere wimmon	
hu heo gon swiken þer	
þene king Uortimer 14972	

Auch an folgender Stelle tritt der Verfasser persönlich hervor:

A:	B:
Nu ich habbe þe iraht hu he hauede þene nome icaht 10842	fehlt

Im gleichen Gegensatz zu B sucht A uns die Personen menschlich näher zu bringen; sie freuen sich, sie trauern, sie sind einander Freund.

A:	B:
blisse was on hirede þeo Brennes þis mæide nom	 Brennes þis mayde nom 4937

A:	B:
þa weoren in þissen londe blisfulle songes 9538	fehlt

A:	B:
þer wes muchel blisse mid bisie þan kinge 24305	fehlt

Besonders auffällig ist folgende Stelle:

A:	B:
þus he wunede here mid blisse twenti ȝere	þus he wonede here two and twenti ȝere 9658

Von dem vertriebenen König Argal heißt es:

A:	B:
Hit wes vmbe fif winter seoððe he heonne ferde seoððen he þas seorȝe him seolfen hæfde itimbred 6617	Hit wes fif winter þat he was vt fleme

A:	B:
særi wes hire heorte mid her men a-fulled 9810	fehlt

Die Großen treiben mit dem alten Könige Leil ihr Spiel:

A:	B:
þa iwerð þe king sec þurh hefeȝere seorwe and sone þer after com þe dai þat þe king dead lai	þo iwarþ þe king sick and þar hafter dead lai 2794

A:	B:
her wes wop and her wes rop and reouðen vniuoȝe 20439	fehlt

Sehr bezeichnend sind auch folgende Stellen:

A:	B:
and þe king him self fleh	and þe king swiþe fleþ
he iseih his frend fallen	þo he his men seȝe falle 552

A:	B:
wreken he wolde his teonen	wreke he wolde his teone
and Turnus his wine leoue	of Turnus his deaþe 1736

A:	B:
ȝe scullen habben lif and leomen	ȝe sollen habben lif and lime
and beon mine leofe freond	and beo me wel deore 702

A:	B:
and ic wolde iwiten æt þe	and ic wolde witen of þe
þu ært mi wine deore	what tockne þis mai beo
to whan þis tocne wule ten	to wan hit wolle teon 9132

A:	B:
and þa tscolde beon ihaten Hælend	and he solde hote
and helpen his freondes	worlene Helare
alesen his leofue wines	alese mannes cunde 9144

A:	B:
mid muchelere wurscipe	fehlt
sæht heo iwurðen 11000	

Beim Vertrag zweier Gegner:

A:	B:
and bidden þus his milce	and bidde him milce
and ȝisles him bitechen	and ȝisles bi-take
and wurchen freondscipe	
wið þan freo kinge 20749	

Auch hier zeigt B wieder durchgehends die kühle, sachliche Sprache. A hingegen veranlassen die Ereignisse zuweilen zu allgemeinen Betrachtungen wie folgende:

for þe riche haueð muchel rum
to ræsen biforen þan wrecchan 1003

For wel often he beoð awald
þe stondeð o þen woȝe 4146

Ne sculde na cniht hærȝien
þær he hauede haines iwald 5063

Wenn man nun dieses ganze Kapitel überblickt, so wird man zugestehen müssen, daß nicht zufällig gerade diese Stellen abweichen. Vielmehr ist ein innerer Zusammenhang

hier unverkennbar. Hier hat eine Hand mit Absicht geändert. Und daß B die geänderte Version ist, ergibt sich aus mehreren Gründen. Aus den Versen in A spricht ein wirklicher Dichter. Daß aber Laȝamon mehr als ein Reimschmied wie Wace oder Orrm gewesen ist, zeigt sich, wenn man betrachtet, was er aus seiner Vorlage gemacht hat. (Vgl. auch Regel, Spruch und Bild in Laȝamons Brut, Anglia I, 197.) Die Verse, die sich an den abweichenden Stellen in B finden, kennzeichnen sich dagegen zum Teil als offenbare Flickverse. Dann ist zu beachten, daß A in sehr vielen Fällen Stabreim zeigt, der in B fehlt. Laȝamon aber liebte den Stabreim. Vor allem aber stellt sich in einer Anzahl von Fällen Wace zu A, nie aber zu B.

Als Resultat würde sich also hier ergeben, daß B eine Umarbeitung darstellt, die dem ursprünglich mehr epischen Werke mehr die Gestalt einer bloßen Chronik geben sollte.

II. Der Inhalt.

Der Uberarbeiter B hat die poetischen Stellen nicht nur als überflüssig empfunden, sondern sogar als störend; denn er streicht nicht nur, er ändert sie auch ab. Wir haben es also mit einem nüchternen, verstandesmäßigen Charakter zu tun. Dementsprechend ist es nur selbstverständlich, daß Wiederholungen inhaltlicher Art möglichst vermieden sind.

A erwähnt viermal die Verheiratung der römischen Prinzessin Genuis mit dem Könige Arviragus: 9542 ff. 9550—51. 9564—69. 9588—89. B hat nur die erste Stelle.

A erzählt dreimal mit fast denselben Worten, daß Uther noch ein Säugling ist: 12 980. 13 049. 13 193; B nur 12 980.

Die Verse 2500—7, die in B fehlen, sind eine Zusammenfassung des vorher Erzählten.

Wenn jemandem Ereignisse mitgeteilt werden, die uns schon berichtet sind, so streicht B ausgiebig und geschickt. Vgl. die Botschaft des Mauric an Maximian 11 536—617, wo B nur 31 Verse aufweist, die des Coel an Custanze 10 964—87, die in B ganz fehlt.

Vers 14 464—83 macht Hengist dem Vortiger den Vorschlag, noch mehr Sachsen kommen zu lassen. In A führt

Vortiger als Antwort alles nochmals auf, 14484—97, B sagt einfach:

þo saide þe king
sende after ȝam for alle þing.

A erzählt vom Könige Leil und dessen Sohn Ruhhudibras (2798—2801). 2806—7 führt A den Sohn wieder auf den Vater zurück; in B fehlt dies. Dann regiert König Bladud

A:	B:
æfter his fader Ruhhudibras	after his fader Rudibras
þe Leil sune þes riche kinges wes	þat riche king here was 2900

Abschweifend möchte ich auf etwas hinweisen, was hiermit im Zusammenhang steht. B vermeidet nicht nur die Wiederholungen des Inhalts, sondern auch der bloßen Wörter. So fehlen folgende beide Wortechos[1]):

A:	B:
þat heo hine wreken wolden	þat hii him wolde helpe
wreken hine of his unwines	wreken him of his onwines 1627

A:	B:
Næs he boren nauere	N.. he ibore neuere
in nauer nare burhȝe	in none borewe 31200
Ähnlich 28642.	

Vgl. auch folgende Fälle:

A:	B:
al þæt wapmon-cun	al þat ilke monkun
þa mihte beren wapen	þat mihte bere wepne 498

A:	B:
i þon londe of Griclond	in þan ende of Greclonde 601

A:	B:
he cuðe þene vuele craft	he .uþe þan vuele craft
þat he wið þene *wurse* spæc	þat he wiþ þan *feonde* spac
and al þat euer he wolde	and al þat euere he wolde
þe *wurse* him talde	þe worse him tolde 2840

A:	B:
Brutus heom *smat* on	Brutus him *smot* an
mid his *grime smite*	mid his *grim reses*
isowte he þe Grickes	soþte he þis Grickes
mid his *grim* ræsen	mid *stelene* egges 534

---

[1]) Wortechos sind gerade auch im Beōwulf beliebt.

A:	B:
gode cnihtes	wel gode cniþtes
þa gode weoren to fihten	þat kene were to fiþte 1358

A:	B:
Ich wes hire uoster-moder	Ich was hire foster-moder
and feire heo uostredde	and faire hire bi-hedde 25899

A:	B:
and he lufde Edwine	and he louede Edwyn
Edwine lufde hine	wonderliche swiþe 30936

A:	B:
þa þis child was feir muche	þo þis child was mochel
þa luuede he a maide	þo louede he a mayde
þeo was Lauine mawe	þat was Lauines moȝe
mid darnscipe he heo luuede	deornliche swiþe 255

Man beachte in den beiden letzten Beispielen den letzten Vers in B; der Überarbeiter liebt diese Verbindung.

Doch kehren wir zurück zu den Abweichungen inhaltlicher Art.

Zu beachten ist hierbei, daß in B nirgends ein für die Handlung nötiger Zug fehlt; es sind immer nur nebensächliche Bemerkungen, die ausgelassen werden. Und oft genug sicher nicht zum Schaden.

So fehlen häufig Ortsangaben.

A:	B:
þer þa Temese and þa sæ	fehlt
heom seoleuen imetteð 7404	

Wace: Là ou la mers reçoit Tamise 4060

A:	B:
he com ut of Scice	fehlt
elches londes vniliche 9920	

Wace: Sires estoit et rois de Sice 5286

A:	B:
þe ende him wes deore	fehlt
he hæhte Dæire 10326	

Wace: en une contrée
Qui vialt Déire estre apelée 5416

A:	B:
on væst Wæie	fehlt
þe is a water hende 16172	

Wace: Joste Gaie, une ève corant 7798

A:	B:
at Tanette he com hider in 29516	fehlt

Wace: En Tanet vint premierement 14137

A:	B:
i Clud liggende	faste liggende 21115

Wace (gedruckt): Gisant en Alqus la cité 9500
Ms. du Roi, 73, Cangé: Acluz.

König Aurelie will nach Ambresburi ziehn

A:	B:
to þan leerstowe of leofuen his freonden 16963	fehlt

Wace: Por visiter le cimmetere 8198

A:	B:
þat heo ouer vðen comen to Derte-muðen 21183	fehlt

Wace: Que il ont fait a Destremue 9567

Von Cordelia:

A:	B:
Heo duden heo in quarterne in ane quale-huse 3769	fehlt

Wace: Et en une carte le misrent 2110

Zeitangaben:

A:	B:
neoren noht feouwerti daȝen allunge iuæreden 11006	fehlt

Wace: Après, ce fu un mois passés 5768

Wetter:

A:	B:
þeo com heom a wedere wunderliche feire 7398	fehlt

Wace: Et il ot vent et bon oré 4054

A:	B:
He ibad þes wederes wind com on oueste 9734 Ähnlich 20923	fehlt

A:	B:
Wind stod on wille weder swiðe murie 20923	fehlt

Gern streicht B die Frauen und Kinder, Verwundete und Entkommene.

A:	B:
For þere ilke tuhtle	For þan ilke þinge
cnihtes weoren ohte	cnihtes weren stronge
þa wifmen wel idone	
and þa betere biwitene 24675	

Wace: Et les dames plus le servoient
Et plus castement en vivoient 10799

Vgl. 8061. 6183; 4761; 3860.

Ich führe nun noch eine Anzahl solcher Fälle an und greife nur solche heraus, wo Wace sich zu A stellt; vgl. auch Zessack S. 25 ff.

A:	B:
þat folc þurh heore drunken	fehlt
moni þusend swulten 6070	

Wace: Onques n'avoit si grant esté
Ne de boivre . . . 3274

A:	B:
ȝeond al he sette reuwen	fehlt
stronge and hæȝen	
þo fengen þa lond-gauel	
and mid þan feo sculden faren	
æuer alcne ȝere	
to Oðres þeon ture 7787	

Wace: ses amis,
Qui as tréus recoivre soient
Et tos en Ordre les envoient 4314

A:	B:
heo wæiden in hære ærmen	fehlt
heore children ærmen 21869	

Wace: En lor bras lor anfans petis 9708

A:	B:
þer æfter com þe oðer	þar after com þe oþer
Argal his broðer	þat was Argales broþer
þe wes next him iboren	
seoððen he wes king icorn 6547	

Wace: Agar, qui emprès lui fu nés
fu emprès lui à roi levés 3537

A:	B:
he wes þe ȝungeste broðer	fehlt
ah he leouede lengere þane þa oðere 12916	

Wace: Et ce fu cil qui plus vesqui 6598

A:	B:
hundes and hauekes	fehlt
he hæuede vnimete 6975	

Wace: Et mult sot de chiens et d'oiseax 3740

A:	B:
he hæfde inoh god	fehlt
and hit his gumen dælde	
nes neuer seoððen næ king	
swa custi þurh alle þinge 6987	

Wace: Mais plus fu larges de doner 3751

A:	B:
Ah makieð in eowre londe	fehlt
castles swiðe stronge 12524	

Wace: Faittes grans murs et castiax fors 6385

A:	B:
ȝeue us ænne ende	
of his kine-londe	
ȝeue us ȝislæs þer to	ȝif vs lond þer to 899

Wace: L'une partie de sa terre 504

Die Folge dieser Kürzungen ist, daß in B die eigentliche Handlung viel schärfer hervortritt. Man vgl. folgende Stelle:

A:	B:
þa nom he his iferen	
and bi-sohte þeos folkes king	þo bad he þan kinge
þat he him sculde fuste	
mid his gode folke	
his lond to biȝetene	healp his lond to winne
of Belin his breoðer 4871	

Gespräche läßt B zuweilen ganz aus, so die Unterredung des verräterischen Appas mit den Hofleuten (17760 ff., in Wace 8481 angedeutet) und die Arthurs mit Howel (22013 ff. = Wace 9792 ff.). An anderen Stellen sind sie stark gekürzt, vgl. Octas Verhandlungen mit Aurelie (16781 ff.), Merlins Empfang durch den König (17085).

Die Ermordung des Königs Constanze erzählt A in den Versen 13537—92. B weist hingegen nur 8 Zeilen auf, die nichts als die Tatsache berichten, und läßt die Erwägungen der Mörder und ihre Unterredung mit dem Könige fort.

So tritt uns in B auch hinsichtlich des Inhaltes die Absicht entgegen, dem Werke einen mehr sachlichen, chronikartigen Charakter zu geben. Das Wertvolle sind die Tatsachen. Durch die Überarbeitung bekommt B so eine gewisse Ähnlichkeit mit Wace selbst. Doch eins ist hierbei zu beachten. Wace wollte ein Dichtwerk schaffen, er bemüht sich poetisch zu schreiben. Doch er war kein Dichter. Was er schuf, ist nichts weiter als eine Chronik in Versen. Der Überarbeiter B dagegen sucht absichtlich die dichterischen Ausschmückungen zu vermeiden; so streicht er gern die Schlachtenschilderungen, die A und Wace haben. Ein König wird aber nirgends ausgelassen, und sollte er auch nur den Namen erwähnen.

III. Der Überarbeiter B.

Ich glaube gezeigt zu haben, daß B eine Überarbeitung darstellt, die das Hauptgewicht auf den Inhalt legt.

Man kann nun sogar beweisen, daß der Überarbeiter dem Stoffe kritisch gegenübergetreten ist. So finden wir folgende Stelle:

A:	B:
Humber was ihaten king of Hunuze	Humber was ihote king of Humbrie 2145

Wace sagt aber auch:

Humbers, qui fu rois de Hunus 1331

Der Überarbeiter glaubt also nicht, was er in seiner Vorlage findet, und setzt den König nach Humbrien. Ganz konsequent läßt er dann auch den Bericht von Humbers Taten in Deutschland aus:

A:	B:
Humber wiðe swiðe mucle an here in Alemaine hefde iherȝed and hefde þat lond swiðe awest and þat folc swiðe awemmed 2208	fehlt

Wace: Il ot en Alemagne esté
Et mult i ot pris et robé 1353

Und genau entsprechend ändert er die folgende Zeile, wonach die drei Mädchen, die Humber mit sich führt, aus Deutschland stammen:

A:	B:
He nom of þan monkunne	Humbert bro .. mid him
þreo swiðe feire mæidene	þreo faire mayden 2213

Wace: Trois meschines i ot ravies 1355

Ebenso läßt B später in bezug auf Æstrild, eines der Mädchen, folgende Bemerkung aus:

A:	B:
þu nast of whulche londe	fehlt
heo com héder liðen 2303	

Für B kommt ja nur Humbrien in Betracht.

Hier haben wir übrigens ein treffendes Beispiel dafür, daß Lücken und Änderungen Hand in Hand gehen.

Ähnlich will B nicht glauben, daß König Belin in einer *tunne* beerdigt worden sei:

A:	B:
heo makeden ane tunne	hii makede one tumbe
of golde and of ȝimme	of golde and of gimmes
þene king heo duden þer inne	þane kinge hii dude þar ine
þat wes here louer Belin	hire louerd Belyne 6080

A stimmt aber zu Wace, nur daß nicht erwähnt wird, daß man den Leichnam vorher verbrannt hat:

Li cors fu ars, li cendre prise
Et fu en un baril d'or mise 3281

Als Brutus nach Griechenland kommt, findet er dort Trojaner als Sklaven. Von diesen heißt es:

A:	B:
heo him ȝeuen gersume	hii him ȝeue ȝeftes
and feire hine gretten	and faire hine grette 352

B läßt *gersume* sonst stehen; am Wort kann es also nicht liegen. Ich vermute, B glaubt nicht, daß Sklaven noch „Schätze“ haben. Wace hat nur: *Donoient li* . . . 167

Belin bemächtigt sich der Burgen seines Bruders Brennes:

A:	B:
He dude þer inne mæte inoh	He dude þar ine
and wepmen and unifoh	mete to mani manne 4466

Wace: Par les castiax mist ses gardens 2473

B hat empfunden, daß das starke Besetzen der Burgen widersinnig ist: denn Brennes ist mit einem dänischen Heere an der Küste zu erwarten.

An einer Stelle finden wir sogar eine recht geschickte Änderung. Der König von Dänemark hat dem englischen Könige den Tribut verweigert. Dieser fährt nach Dänemark und sagt in bezug auf die Dänen:

A:	B:
and swa heo sculden under-stonden	and so hii solle hunder-stonde
þat ich am king of Brut-londe	þat ich ham louerd of þisse londe 6148

In B also von Dänemark.

Der Überarbeiter hat sich also sehr eingehend mit dem Stoffe beschäftigt. Man kann sogar beweisen, daß er in seiner Vorlage ein ganzes Stück weiter gelesen hat, bevor er änderte. Einige Stellen in B finden sich in A, also auch in der Vorlage von B, erst bedeutend später. Der Überarbeiter hat sie also vorausgenommen.

Hengist verteilt das Land unter seine Anhänger. A führt dies im einzelnen aus, B läßt dies fort und sagt nur allgemein:

A:	B:
	and manie oþer cnihtes
Aufzählungen	he makede riche þeines
	so þat on torf of lond
	ne stod Vortiger an hond 15356

Das letzte Verspaar in B entspricht nun ganz offenkundig 15394—5:

A:	B:
þæt ne bilæfde him an heonde	fehlt
a turf of londe	

Ebenso verhält es sich an folgender Stelle:

A:	B:
i þis lond at Tottenæs	at Dertemuþ in Totenas 16067

B hat die Änderung noch Vers 16123 gemacht:

A:	B:
at Dertenemuðe i Totenas	at Dertemouþe in Totenas

A stimmt hier genau zu Wace, aber nicht zu dem gedruckten Text, sondern zu Ms. du Roi, 73, Cangé. Der ersten Stelle entspricht:

Qu' à Totenois vandront demain Ms. du Roi, 73, Cangé
Quatorse nés venront demain (gedruckt) 7748

In diesem Falle stimmt zu A zwar auch noch Ms. du Roi, 7515[3. 3.], Colbert, an der zweiten Stelle aber nur 73, Cangé:

An Dertremue, à Totenois
En Destremue en lor navie (gedruckt) 7781

Gehen wir nun etwas näher auf den Überarbeiter ein. Laȝamon selbst ist es sicher nicht gewesen. Er würde nicht gerade die schönsten Stellen geändert oder gestrichen haben.

Bezeichnend ist für den Überarbeiter ein gewisser Ordnungssinn.

Ein hübsches Beispiel hierfür ist jene Stelle, wo Hengist von den Göttern spricht und dabei auf die Namen der Wochentage kommt. A geht sehr geschickt von Woden auf den nach ihm benannten Tag über, wie es auch Wace hat. B fängt mit dem Montag an (Laȝamon 13921 ff., Wace 6938 ff.).

Ein römischer Führer heißt Liuius Gallus (10675). 10734 wird er nur Liuius (B: Linus) genannt. Später nennt ihn A auch häufiger Gallus. B ändert dies stets in Liuius (10800, 10826), einmal in Liuius Gallus (10838).

Daß in B ungeeignete Wörter möglichst vermieden sind, versteht sich wohl von selbst (384. 6356. 6560. 12103—6. 14395—6).

Ebenso läßt er Grausamkeiten fort:

A:	B:
he heom walde ufel don	oþer þou and þine veres
baðe ablenden and anhon	solle ligge here to-ȝere 14656

A:	B:
mid horsen al to-draȝene	fehlt
dæð heo sculden þolie 24839	

A:	B:
Sum ure cun heo hadden islaȝen	Somme oure cun he hadde islaȝe
and sum mid horsen to-draȝen	and mani mid him awei idraȝe 25037

A:	B:
þa quene ich wulle mid goddes laȝe	and þe cwea . . . .
al mid horsen to-draȝe 28216	

Bemerkenswert ist, daß B eine große Vorliebe für die direkte Rede zeigt (vgl. Zessack S. 59). Mitunter sind die Änderungen recht geschickt:

A:	B:
þa spec Brennes	þo spac Brennes
and his ærnde abed	and his herende bed þus
he ȝirnde þeos kinges dohter	King ich ȝeorne þine dohter
to habben to are quene	for habbe to cwene 4422

A:	B:
heo hahte hem faren hire wæi	and hehte ȝam faren hire wai
for heo nolden hem no more feden	na more we nolleþ ȝou feode 3347

Oft aber fällt B ganz unvermutet in die direkte Rede: 1029. 3257. 4783. 7302. 10140. 13601. 13823. 15929. 16590 u. ö. Bemerkenswert ist folgende Stelle, wo er nicht konsequent ändert:

A:	B:
þe Lud his fader hafde an hond	þat Lud mi fader hadde an hond
and he heom wolde luuien	and he ȝam wolde lofuie
þa while þæt he luuede	þe wile þat ich leuie 9013

Auf die Franzosen war der Überarbeiter anscheinend nicht gut zu sprechen, wie auch Laȝamon (Luhmann S. 189). So übergeht er ganz die Eroberung Englands, die A wenigstens noch erwähnt:

A:	B:
Sedðen comen þa Frensca	þar after come þe Frense
þa mid fehte heo bi-wonnen	
mid heora leodðeawe	
and Lundres heo hehten	and Lundres hit hehte 2057

Aus diesem Umstande läßt es sich vielleicht erklären, daß B im Prolog Wace fortläßt.

Zu bewundern ist, mit welcher großen Sorgfalt die Überarbeitung gemacht worden ist. Die Version B gibt einen völlig zusammenhängenden Text. Man muß sehr genau acht-

geben, um einmal eine Stelle zu finden, die nicht ganz stimmt. Ich stieß auf folgende, abgesehen von einer des Reimes wegen vorgenommenen falschen Änderung Vers 4783 (vgl. S. 40):

A:	B:
and haldeð me inne bende	and habbeþ me in bende
and Antigonum mine broðer	and Antinogum mi broþer
mid ærmliche witen	in ȝoure bendhuse 1044

Die Änderung widerspricht aber den Versen 1015—20, wo gesagt wird, daß **beide** vor Brutus geführt werden.

B streicht ferner folgende Stelle:

and seiden him þat he wes i Brutaine
i Belin kinges londe 4637

Dennoch weiß Godlac dann den Namen des Königs (4641).

Orthographisch ist B viel konsequenter als A, woraus Luhmann (S. 70) auf eine bessere Schreibung im Original schließt. So hat B konsequent *þ*, A anlautend *þ*, sonst durchweg *ð*. Luhmann möchte nun die konsequente *þ*-Schreibung auch fürs Original ansetzen (S. 69). Ich halte dies nicht für zutreffend, sondern erblicke hierin ebenfalls das Wirken des Überarbeiters, dessem Charakter es ganz entsprechend ist, die Schreibung zu normalisieren. Wie peinlich übrigens dieser vorgegangen ist, zeigt uns wohl am klarsten die Wiedergabe von ags. *ā*. Das Original hat *a* gehabt, wie es auch A in den meisten Fällen noch zeigt (Luhmann S. 103). B hat fast konsequent *o* eingesetzt.[1])

IV. Alliteration und Reim.

Über das Verhältnis der beiden Handschriften in bezug auf Alliteration und Reim lassen sich nahezu direkt Regeln aufstellen. B zeigt nie Stabreim, wo er in A fehlt, A nie Reim, den B aufgibt, ohne daß man dafür den Grund nachweisen könnte.

---

[1]) Luhmann S. 66 und 106 sagt, B habe konsequent *o*, doch vgl. z. B. *gar* 5079, *goldfawe* 26706, *gold-fa..* 27362.

1. Alliteration.

In der jüngeren Handschrift fehlt sehr häufig der Stabreim gegenüber der älteren. Beispiele habe ich im Laufe meiner Arbeit schon genügend aufgeführt. Zu beachten ist nun, daß B nie ändert, um den Stabreim zu entfernen. Es läßt sich vielmehr dafür immer ein anderer Grund anführen, sei es, daß die Sprache in A zu poetisch war, sei es, daß er eines der stabenden Wörter nicht liebt. Recht häufig geht er in B auch dadurch verloren, daß zwei stabende Verspaare zu einem zusammengezogen werden:

A:	B:
þe wes þe wiseste	he was wis and war
þe wes þe warreste	
þe wes þe strengeste	and strengest of alle
stif he wes on þonke 2107	

Laȝamon verwendet, wie uns die gleichen Verse beider Versionen zeigen, den Stabreim mit großer Vorliebe, viel häufiger als den Reim, der allerdings stellenweise auch sehr zahlreich auftritt, so im Bericht über die Landung der Germanen. Des Stabreims wegen mußte er wohl auch mitunter zu schon ungewöhnlichen Wörtern greifen. Auch seine Ausdrucksweise wird aus diesem Grunde mitunter etwas geschraubt:

A:	B:
vppe þere muchele lufe	. . þe þe mochele loue
þe us bi-tueiȝen lið	þat hu . his bitwixte 783

Leir von seinen Töchtern:

A:	B:
Ac ærst ic wille fondien	Ac erest ich wolle fondi
whulchere beo mi beste freond	woch me mest louie 2949

A:	B:
Dunwal i þan fæhte	Dunwale in þan fihte
wes feondliche kene	was swiþe kene 4168

A:	B:
þer he læi on felde	þar he lai on felde
and reste hine on folde	and reste him for wowe 3602

A:	B:
and slowen alle heore hors	and sloȝen alle hire hors
here hæp wes þe lættere	þat hii wer alle a fote 5910

Im letzten Beispiel hat B zwar eher noch verschlechtert. Schon in A läßt sich feststellen, daß gegen Ende der Reim, das Modernere, häufiger wird, wenn auch der Stabreim immer noch vorherrscht. B legt der Alliteration eigentlich keine Bedeutung mehr bei. Er ändert ihrethalb nicht, sucht aber auch nie sie wieder herzustellen, wenn sie durch Änderungen irgendwelcher Art aufgehoben wird. So könnte es nur ein Zufall sein, wenn B an einer Stelle Stabreim zeigte, der in A fehlt.

2. Reim.

Dem Reime gegenüber zeigt B genau das entgegengesetzte Verhalten. Wir finden öfters Reime, die in A fehlen, und zwar durch die ganze Handschrift hindurch.

A:	B:
ȝif he heom mihte bi-winnen	ȝ.f he ham mihte bi-winne
mid his wored strencðe	mid heni cunnes ginne 508

A:	B:
ferde æfter ane bache	in one wei he verde
al swa Brutus him hefde itaiht	ase Brutus hine lerede 757

A:	B:
Summe queðen ælles	Somme seiden elles
and þus þa quides eoden	mani manere spelles 893

A:	B:
wheþer heo walden hælden grið	waþer hii wolden halde griþ
and greten þes londes king	
þe heo wolden mid wiðere	oþer þane king fihte wiþ
þan kinge wið-stonden 1416	

A:	B:
þa com þe time gliden	þo com þe tyme glide
þa ælc monne abideð	þat ech mon mot abide 2422

A:	B:
Ac ich do þe wel to witene	Ac ic do þe wel to wite
hær bi mine writ rich	her riþt bi mine write 3163

A:	B:
For ȝef ferrene kinges	For ȝef honcuþe kinges
hiherde þa tidinde	hii hereþ soche þinges 3331

A:	B:
þat heo me leouede swa feire	þat ȝeo me loue wolde
swa monnes fader scolde	so man his fader solde 3484

A:	B:
þat ich wes i wide sæ	þo ich was in wide séé
wiðer com to-ȝenes	wiþer com to-ȝeines me 4677

Der Reim ist zwar unrein.

A:	B:
and he heo bohte swiðe deore	he hire deore bohte
bruken he heo þohte	for brouke hire he þohte 4799

A:	B:
and Genuis his quene	and Genuis his cwene
þe wifmon wel idone	þat was a womman scene 9654

A:	B:
Seuarus wes heore hære-toȝe	Seuarus was ouer ȝam icore
inne Rome he wes ibore	ine Rome he was ibore 10268

A:	B:
and wunieð her hal and hæil	wonieþ here niht an dai
and habbeð alle godne dæie	and nou ich wolle fare min way 12528

A:	B:
gumen mine gode	go we mid isunde
legge we heom to grunde	and legge we heom to grunde 21379

A:	B:
uppen þan æit he stop	he stop vppe þat yllond
and his stede him after droh	and nam his stede on his hond 23873

A:	B:
þe wes wif-ðing riche	þar was mid iwisse
and vnimete blisse	onimete blisse 31128

A:	B:
þa nom he muchele genge	þo nam he cnihtes hende
and after Penda sende	and after Penda sende 31134

In einem Falle ist B infolge seiner Vorliebe für den Reim ein Versehen unterlaufen. König Godlac von Dänemark ist durch einen Sturm nach England verschlagen worden und in der Gewalt Belins. Er bietet diesem an:

A:	B:
her to him wolden finden	Her to ich wolle him ȝilde
ȝisele of his gilde	hostages of mine childe 4783

Wace: salf hostage 2638

Der König ist aber noch garnicht verheiratet.

Ändert B, so sucht er gern den Reim zu erhalten:

A:	B:
He sende Hengest word	He het Hengest hiȝenliche
and Horse his broðer	
buten heo hiȝenliche	
uerden of þis riche	faren vt of his riche 14652

A:	B:
nu to dæi a seouen nihten	Nou to dai a seoueniht
ich heo senden him bi mine cnihten	ich hire sende soþ riht 11929

Mitunter findet B zwar keinen genauen Reim:

A:	B:
and lette beoden uerde	he lette beden ferde
ȝeond allen þissen ærde	oueral þeos eorþe 14672

Diese Verbindung findet sich recht häufig.

Recht bezeichnend für die Vorliebe von B für den Reim ist der Umstand, daß er Wörter, die er sonst stets ändert, im Reim zuweilen stehen läßt.

witen = ags. *wītan* findet sich in A recht häufig. B hat davon nur eine Stelle, wo es im Reime steht (*witeþ* : *a-biteþ* 21311).

Ebenso vermeidet B sonst *frið*. Beibehalten ist es nur einmal (24957) und wieder im Reime (zu *wiþ*). (Zessack S. 53.)

Zu beachten ist, daß in B auch hier wieder das Interesse am Inhalt vorangeht. Er streicht häufig Verse und zerstört den Reim dadurch. Ändert er aber nur, so sucht er ihn möglichst beizubehalten.

Zahlenmäßig stellt sich das Verhältnis der beiden Handschriften in bezug auf Stabreim und Reim folgendermaßen, wobei natürlich nur diejenigen Verspaare berücksichtigt wurden, die beiden Versionen gemeinsam sind.

B hat A gegenüber

im Prolog:	9	Stabreime weniger,	1	Reim mehr
Vers 241— 738:	36	„ „	6	Reime „
„ 9000— 9499:	27	„ „	6	„ „
„ 18001—18501:	19	„ „	4	„ „
„ 31112—31227:	7	„ „	4	„ „

Durch die ganze Version B kann man also verfolgen, wie die Alliteration, das Altertümliche, vernachlässigt wird,

der Reim dagegen mit Absicht vermehrt wird. Hier tritt uns B ganz deutlich als das Modernere entgegen.

V. Wortgebrauch.

1. Wörter altnordischer Herkunft.

Die altnordischen Lehnwörter der Handschrift A hat Luhmann S. 183 zusammengestellt. Für die Handschrift B gibt er *cutte, may* und *legges* als neu hinzugekommen an. Ich konnte folgende Wörter ermitteln:

bere, biere = Welle. Sicherlich ags. *bǣr, bēr* mit Bedeutung das an. *bāra* „Welle". 1341. 4596. 28077. 28625. A hat an den Stellen stets *uđe,* das auch B noch an folgender Stelle zeigt:

A:	B:
and seilede mid vðe	and . . . . . uþe 30675

cutte 8182. 30581 (A: *nom*). Unsicher, vgl. Björkman S. 248.

caste 1919. 4033 (A: *wurpen*). 20966. 26279. *cast* 6718 (*warp*). *icast* 16271. Belegt schon in Hali Meidenhad, Katherine und Ancren Riule.

legges 1876. 21135. 23769 (A: *sconken*). Ältester Beleg.

may 30486 (A: *maide*). Schon Orrm. Björkman S. 65: *The sense 'maid, virgin' makes it probable, if not certain, that the word is from Scand. also in texts where it may, from its form, be from O. E. mæȝ.* Doch vgl. auch Weyhe, „Beiträge zur westgermanischen Grammatik", Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 31, S. 73, wonach ein ags. *mæȝ* = Jungfrau, Weib überliefert ist.

sleh 14366 (A: *ræh*). Schon Orrm.

sleahþe, slehþe, sleþþe 17210. 17212. 23345 (A: *liste*).

tristeþ 977 (A: *sceoteđ*). *tresteþ* 17941 (*þencheđ*). *treste* 2351 (*trowede*).

ȝeft, ȝift 352. 401. 930. 1790. 4075. 4794. 5445. 5464. 7701 u. ö. (A: *ȝeue*). S. Björkman S. 156, wonach die Bedeutung „Gabe" aus dem an. stammt.

Madden XLVI will *gurdel* und *strond* als Feminina gebraucht auf an. Einfluß zurückführen (1325. 9408).

grœiðen, grœiðien findet sich in B an 6 Stellen, wo es A nicht hat: 1873. 2076. 7473. 9761. 9867. 19 513 (A: *ȝarwen, geren* (an.), *ȝarkien*). An 3 Stellen ändert es B zwar: 7978. 8948. 9206; an drei weiteren weist es eine Lücke auf: 16 575. 17 288. 18 003. Sechs Stellen sind A und B gemeinsam.

Andererseits ist auch sehr bemerkenswert, daß eine große Anzahl an. Lehnwörter in A in der jüngeren Handschrift vermieden oder stark eingeschränkt sind.

atlien 25 996: B *go.* 29 063. 30 846. 30 850: B zerstört.

ibon „bereit, fertig“. 12 805: B *idiht.* 25 788: B *bi-gon.* 6186: Verspaar fehlt. 14 294: Lücke. 32 037: zerstört.

bone „Bitte“ 14 912. 14 913. Gerade dies Verspaar fehlt in B. Ob bloßer Zufall?

boncke 25 185: *benche.* Siehe Björkman S. 230. 3528 auch A *benche.*

for-brennen 645: *for-berne.*

carte. Mid carte he for to Lundene. B: *He lette cleopie his heȝe men* 11 396. Björkman S. 244. N. E. D.: eher an. als ags.

clond. muchel clond. B: *mochel to don* 11 704. Björkman: fehlt. Stratmann: an. N. E. D.: anscheinend an.

fœien 7957: geändert. 8057: Verspaar fehlt.

flutten. iulut 27 934: *ilad.* 27 937. 30 503: zerstört.

forwal 31 590: geändert. Ob an.?

gœren 13 679: Verspaar fehlt. 13 693: Lücke. 18 936: *cheres* (fr.).

ihondfœst 2251: *treouþe i-pliþt.*

skentting 19 167: *a sweting.* 30 625: A: *winter a skenting.* B: *ilke winter.*

sum „so“ 1497: *soþ.*

iwan 7706. A: *þat was þa þœt bezste iwan.* B: *alse him þohte best don.*

wandliche 6358: *ohte.*

wei-sið 25 846. A: *weop for hire wei-sið.* B: *wepe wel sore.*

weinen 25 827: *wony.*

witer 6094: *witti.* 9600: *fair.* 10 620. 16 033: geändert. 19 638: Verspaar fehlt. 17 563. 28 500: Lücke.

vnwiter 16 023. B: *onwytti*; nur einmal 17 582 *iwitterli,* B: *weterly.*

Durch Lücken in B fehlen der jüngeren Handschrift folgende Wörter:

bule „Bulle" 14 209.

greiðe 6934. Nur ein Verspaar fehlt.

haines 5064. „ „ „ „

mark 22 392.

þrallede 11 205.

wandreðe 12 511.

Ferner sind Wörter altnordischen Ursprungs oft in ihrem Gebrauche sehr eingeschränkt worden.

balles 17 443: *beddes.* 24 703: auch B.

Die Herkunft dieses Wortes ist zwar unsicher, siehe Björkman 229. Ebenso:

brunie 1553: *yre.* 26 302: Lücke. 30 406: auch B.

cost „Art" 4157: Verspaar fehlt. 18 166: *read.* 13 769: auch B.

dring, *heredring.* Sehr häufig geändert und fortgelassen: 4525 (*kempe*). 10 370 (*folk*). 12 713 (*herdling*). 12 933. 13 971. 14 377. 14 461. 14 700. 16 981. 28 983 u. ö.

fere „gesund" 17 618. 30 604: geändert. 30 601. 30 859: zerstört. In B findet sich nur noch *un-fere*: 6780. 11 079.

geren „rüsten" 5361: *ʒarkeden.* 9782: geändert. 9867: *greiþen* (an.!). 8400: Lücke. 11 743: Verspaar fehlt. 12 572: *igadered.* 8661: *redi were.* 16 197. 21 325: Lücken. 27 382: zerstört. Als einzige von 11 Stellen bleibt in B 6272.

greiðlicre 445: *griþliche.* *grœiliche* 10 039: *swiþe faire.*

kennen „sagen". Ungefähr ein Drittel geändert. 4844: *i-nemnid.* 8110: *telle.* 11 115: Verspaar fehlt. 24 952. 26 525: *saide.* 28 559: *icnowe.*

late, lote, lete 1195. 14330. 15661. 19396: geändert. 15971. 12278: Verspaar fehlt. Nur 18543 auch in B.

leiten 1885: Lücke. 18539: auch B.

liđ, leođ (?) Björkman 164. Von 6 Beispielen nur 12022.

mensce 2535: *mansipe.* 2681: *blisse.* 3360: *to wille.* 22542: auch B.

scađe. Vgl. Björkman 120, 123. S. 120 sagt er, die Schreibung *sc* in Laȝamon biete keine Gewähr für Entlehnung, da *sc* die gewöhnliche Schreibung für *š* sei. — Die jüngere Handschrift schreibt aber für *sc* = *š* sehr gern nur *s*. Dieses Wort ist aber konsequent *scaþe* geschrieben, sodaß B wohl sicherlich dieses Wort als an. empfunden hat.
1547. 10593: *harm.* 25691: *feond.* 29578: Zeile fehlt. 12026. 14945. 15784. 25877: B ***scaþe.***

semen „ziemen". Björkman S. 219. 9587: *semi.* 10207: *were neode.* — B vermeidet auch *semen* in der ags. Bedeutung: 10893: *ifastned.* 4259: *seide.* 21128. 24103: Verspaare fehlen.

stor. Häufig geändert in *muchele, grete* oder fortgelassen: 349. 1709. 3821. 5168. 14426. Verspaare fehlen: 9126. 16479. Einmal nur B:

A:	B:
inne þane fehte	.n þan store fihte
his feon heo him binomen	his h..... es hire neome 214

Ob in A fortgelassen?

wihte. Von 15 Beispielen, die ich vergleichen konnte, hat B 5 geändert, dreimal fehlt das Verspaar, 5 sind beiden gemeinsam, 2 hat nur B.
Geändert: 12175. 19637. 19762. 20263.
Verspaar fehlt: 777. 15140. 21359.
Nur B: 6250 (A: *on fihte,* B: *and wihte*). 26745: B erhält dadurch Reim.

Folgende Wörter finden sich in A an Stellen, wo B durch den Brand zerstört ist:

drahte 29259.

þruste „warf" 30341.

wœilien 28 880.
whingen 29 263.
widewen 30 822.

Ich habe diese Liste nach der Zusammenstellung von Luhmann, die Björkman durchgesehen hat, aufgestellt. Als Resultat würden wir nun erhalten: 19 Wörter sind vermieden worden, bei 6 weist B Lücken auf, bei 5 ist B zerstört. 16 weitere sind erheblich eingeschränkt worden. Luhmann nimmt nun für A 80—90 Wörter altnordischen Ursprungs an. Hieraus ergibt sich also, daß diese Lehnwörter um nahezu die Hälfte reduziert worden sind. (Hier tritt die Hand eines Überarbeiters wieder klar zu Tage.) Da man nun B sicherlich nicht südlicher als A setzen kann, haben wir durch das Verhalten der jüngeren Handschrift einen klaren Beweis dafür, daß Laȝamon unter einem für seine Zeit ungewöhnlich starken altnordischen Einfluß steht.

Für A kommt vielleicht noch ein Wort in Betracht, das altnordischer Herkunft sein könnte. Es ist dies *cæppe, keppe* „Held, Kämpe“. Madden III, 485 will es von an. *kappi* herleiten. Björkman und Luhmann erwähnen es nicht, in den Wörterbüchern kann ich es nicht finden (N. E. D., Mätzner, Stratmann-Bradley). In B fehlt dies Wort (12 517: *cniht,* 19 949: *kempe*).

2. Wörter französischer Herkunft.

Die französischen Lehnwörter beider Handschriften hat B. S. Monroe, Modern Philology, January 1907, S. 559 ff. zusammengestellt. Er findet „in A and B, 87 words of French origin; only in B, 63; in all 150“. Luhmann S. 189 stellt die Wörter nur für A zusammen. Seine Liste weicht etwas von der Monroes ab, der seinerseits, wie es scheint, Luhmann nicht herangezogen hat.

Von den Wörtern, die nur B aufweist, vermisse ich bei Monroe zwei:

durede. Die Stelle lautet:

A:	B:
al þene dæi longe	al þane day long
heo heolden þat feht stronge	durede þat fiht strong 26 707

Übrigens nach N. E. D. der älteste Beleg.

Ferner: *felle* „grausam“.

A:	B:
and ðohten bi-pechen Belin	and þohte bi-peche Belyn
mid heore præt wrenchen	mid hire felle wrenches 5301

Wohl sicher nicht die Fortsetzung des ags. (*wæl-*)*fel* (Stratmann-Bradley), sondern, wie auch N. E. D. und Skeat annehmen, Lehnwort. Hierfür spricht auch, daß es erst in Laȝamon B zum ersten Male auftaucht.

Über die französischen Wörter in B vgl. ferner das Kapitel: Verhältnis von B zu Wace.

3. Einige Bedeutungsverengerungen.

Sehr bezeichnend für die Konsequenz, mit der die Überarbeitung vorgenommen wurde, ist der Umstand, daß Wörter in der einen Bedeutung beibehalten werden, in einer anderen aber stets geändert sind.

Schon Zessack hat bemerkt, daß B das Wort *bord* nicht mehr in der Bedeutung „Schild“ kennt, sondern nur noch als Tafel und Schiffsbord. B ändert stets in *sceald*: 5186. 9283. Interessant ist ein Fall, wo diese Änderung nicht möglich war:

A:	B:
þe kingges weren bliðe	þe kinge weren bliþe
heo wenden bi þan bordden	for þan siht ȝam likede
heo wenden bi þen scelden	hii wende bi þan sealdes
þat hit heore scalkes weoren	þa hit hire men were 4216

burde, brude ← ags. *brȳd.*

A gebraucht dieses Wort als Frau, Braut, Mädchen. B kennt es nur noch als Frau und Braut, 24 673 und 25 948; die anderen Stellen sind sämtlich geändert.

A:	B:
com a þissen middel ærde	com a þisse middilherþe
anes maidenes sune	hone maidenes sune
iboren wes in Beðleem	hi-bore he was in Beth....
of bezste alre burden	of one swete may... 9066

A:	B:
Æfter Arður wes iboren	After Arþur was ibore
þeo ædie burde	þat edie maide
heo wes ihaten Æne	ȝeo was i-hote Anna
þæt ædien maiden 19270	

A:
he funde i þan buren
fæirest alre bruden ...
and her he heo bi-burede
burden alre hendest
Eleine min aȝen uoster

B:
he funde in þan boure
fairest alre mayde ....
and her ȝeo his ibured
hendest alre mayde
Ealeyne min owe voster 25 891—2, 25 919—21

A:
Nis nauer þe mon iboren
of nauer nane burde icoren

B:
Nas neuere þe mon ibore
ne of womman icore 28 642

Von der verführten Mutter des Brutus:

A:
in þere burhe
þa brude deade iwearð

B:
þe moder þorh him iwarþ dead 293

sæx und *knif.*

A gebraucht die beiden Wörter gleichbedeutend, vgl. 4009 zu 4015, ferner 15 214. 15 252. 16 529 zu 15 387, wo dieselbe Waffe bald *sæx*, bald *knif* genannt wird. B scheidet die beiden Wörter; *sæx* ist nur noch das Schwert, das zum Schlagen dient. So sagt die Mutter des Brennes an jener an Coriolan erinnernden Stelle zu ihrem Sohne:

A:
þat ich for þine þinge
mid sæxe me of-stinge

B:
þat ich ... þine þinge
mid c.ife me ... 5033

In umgekehrter Weise ändert B an einer anderen Stelle. Die Sachsen haben die Briten mit dem *long sax* (15 214) überfallen, mit dem sie *smiten* und *sloȝen* (15 262, 66). In bezug auf dasselbe Ereignis heißt es dann:

A:
for þan he heo mid cnifen
biræueden heom at liue

B:
and for þan þat hii mid sexes
bi-refde ȝam of lifues 15 387

Hier gibt B also selbst den Reim auf. Vers 16 965 wird nochmals hierauf angespielt; diesmal läßt B, der offenbar den Zusammenhang vergessen hatte, *cniues* stehen.

VI. Über die Verse, die nur B aufweist.

Es handelt sich nun schließlich noch darum, wie wir uns den Versen gegenüber zu verhalten haben, die sich nur in B finden. Zessack gibt darüber keine befriedigende Auskunft. Er vermutet, sie seien meist Zusätze. Er findet aber auch eine Stelle, die auch Wace hat (17494), versichert aber, dies sei die einzige. Es finden sich aber deren noch mehrere.

Die Zahl der in Betracht kommenden Verse ist nicht groß, es sind rund 100. Es handelt sich immer um 1—2 Verse, nur 14926 sind es drei und 28514 vier.

In sehr vielen Fällen, besonders wenn es sich nur um einen Vers handelt, ergibt es sich aus der Stelle selbst, daß er in A fortgelassen ist. Ganz offenbar zeigt A auch Lücken in Fällen wie folgenden:

A:	B:
Vmbe feole ȝere	Bi seue ȝer þar
æfter Belinnes forð-fare	after Belynes forþ-fare
	hii horden þe men of Rome
	of Belyn his deaþe
and seiden heom bi-twenen	and sayde þus bi-twine 6008

A:	B:
	þar Hamund was to-draȝe
	an toun he makede
for Hamundes dæðe	for Hamundes deaþe
Hamton heo hit hæhte	Hamtone hine hehte 9376

A:	B:
Nu ich iherd habbe	Nou ich ihorde habbe
	wordes wise
	of Edwine his bisockne
þe is mi broðe deore	þat his min broþer deore 30217

Ebenso: 7255. 17554.

In einer Anzahl von Fällen ist B durch Wace gesichert.

A:	B:
fehlt	he bar þare his croune
	heȝe vppe on his heued 17494

Wace: Feste tint, si se corona 8374

Dieses Beispiel hat auch Zessack gefunden.

A:	B:
	his fader ..s a riche cniþt
	ah him seolf was swiþe strong .f miht
his fader wes a Gric ikoren	his fader was a Greck i-core 380

Wace: Fils fu à un rice baron
Grigois estoit de par son père 188. 191

A:	B:
He sende his sonde	He sende his sonde
ȝeond Burguine londe	oueral Borgoynes londe
	and wide and side
	he somnede ferde 4959

Wace: Sa gent manda, quist chevaliers
Proia voisins, quist soldiers 2745

Sa gent sind eben die Burgunder. Die beiden Zeilen in B geben die $1^1/_2$ Verse Waces wieder. Der Ausdruck *widen and siden* ist in Laȝamon sogar recht beliebt, so 18185. 29902. Nur in A: 15405. 17018. 22711.

A:	B:
fehlt	and eke he ȝam ȝef
	ȝiftes swiþe riche 13439

Wace: Tant lor a Vortiger doné 6763

Beachte auch den Stabreim!

A:	B:
Arður þer adun lihte	Arthur þar adun li...
and hæhte al his duȝeðe	an. hehte alle his cn.....
	þat hii an hiȝeng
	...en hir wepne
græðien heom to fihte	and greiþede ȝam to fihte 27168

Wace: Ses homes fist Artus armer
Et ses batailles ordoner 12708

Von der untreuen Gattin Arthurs:

A:	B:
fehlt	for ȝeo nolde Ar..ur more ise
	for al þan ..orle-riche 28470

Wiedergabe von Wace 13611 ff.:

Ne se pooit d'Artus desfandre,
Ne ne l'osoit en camp atandre ...

5013—4 und 5391—2 fehlen in A Einleitungen zu einer direkten Rede, beide Male mit Stabreim. Dies spricht schon dafür, daß die Verse echt sind. Es liegt ja auch keineswegs im Charakter von B, Verse hinzuzusetzen; er streicht lieber. Besonders auch infolge dieser Erwägung bin ich der Ansicht, daß wir auch die übrigen Stellen als echt anzusehen haben.

Einige Stellen allerdings sind auszunehmen, wo ich Zessack (S. 37) zustimme.

Wie man durch Wace feststellen kann, liebt der Überarbeiter die langen Verse nicht. Vgl. folgende Fälle:

A:	B:
þer wes moni cniht strong	and al hire godes
heo droȝen heore scipen uppe þe lond	hii beore to londe 13969

Wace: Et al sec ont traite lor nès 6972

A:	B:
þen oðer dai heo comen liðen	þane þridde dai hii come
on æuen to londe	liþe to londe 1115

Wace: A Léogice à l'avesprant 620

A:	B:
þe king of Lumbardie Siluius	þe king of Lombardies lond
he wes heora nexta cunnes-mon	was hire nexte kinesmon 2726

Wace: Et en Lombardie menées
Al roi Silvium, lor parent 1610

Aus diesen Beispielen ergibt sich, daß B die langen Verse in A gekürzt hat. Die Fälle sind recht zahlreich.

Mitunter will die Kürzung aber nicht gelingen, und dann greift B zu einem anderen Mittel:

A:	B:
þa Hamun and is iueren weoren dæd	þo Hamun and his ivere
	alle dead were
Aruiragus wes swiðe glad	Aruiragus was swiþe glad
	and dude al þat me hine bad 9390

B hat hier den ersten Vers zerschlagen und fügt dann noch einen vierten hinzu, macht so also aus einem Verspaar zwei. Dieser letzte Vers erweist sich in unserm Falle schon von selbst als Lückenbüßer; er paßt schon des Sinnes wegen nicht. Vgl. ferner:

A:	B:
Heo iwunne þe burh Kair-Uske	Hii bi-wonne þane borh
	þat Kair-Vske was ihote
and þer inne heo wuneden	þar ine hii wonede
	wintres and someres
a þat her com liðen .. 6036	

A:	B:
and makede hine to crosse	
he lette sceren half his hæfd	and lette seren his heued
	ase me doþ an fole
and nom him ane harpe an hond	and nom him an honde
	one harpe longe 20306

B kennt *crosce, crosse* nicht (20320. 20325).

Zuweilen wird dafür einer der nächsten Verse fortgelassen:

A:	B:
þa weoren in Lumbardie of heore strund	þat beoþ in Lombardie
þah stræmes heom to-dæleden	of hire owene streone 2736

A:	B:
Geomagog hine bi-þouhteʿ[1])	Gemagog hine bi-þohteʿ
	wat he don mihte.
and þudde Corineum.	and þraste Corineumʿ
frommard his breosteʿ	framward his breoste.
and breid eft on ȝein. 1896	

Hier hat wohl der bequeme Reim B verleitet, den Vers einzuschieben. Durch die neue Bindung der Verse gehen beide Stabreime verloren.

A:	B:
muchel ahte heo hæfden biwunnenʿ	mochel deal of heaþtenʿ
	hii hafden bi-wonne.
þa comen heo to þan bunnen.	þa comen hi to þan woniggeʿ
þa Hercules makedeʿ	þat Hercules makede.
mid muchelen his strengðe. 1311	

Man kann hier den Überarbeiter geradezu bei der Arbeit verfolgen:

A:	B:
þa comen þas cnihtes ut of Brutaineʿ	þo come þeos cniþtes vt of
	Lombardie and of Brytaineʿ
ferden of Lumbardie to Alamaigne.	and verde to Alemaine. 2756

---

[1]) Am Ende eines Verspaares steht in den Handschriften ein Punkt, zwischen den beiden Gliedern ein Punkt mit Haken darüber, ungefähr ˀ, wofür hier ʿ gesetzt ist.

B macht aus zwei Versen vier, vergißt aber das Zeichen ⹎ hinter *cniþtes* und den Punkt hinter *Lombardie.* Zu beachten ist, daß des Reimes willen umgestellt ist.

A:	B:
þe king lette wurchen tweien imaken⹎	and makede tweie ymages⹎
	þane drake iliche.
tweien guldene draken.	al of reade golde.
al for Mærlines liue⹎	for Merlynes loue⹎
swa swiðe he wilnede his cume. 18206	

Die beiden letzten Zeichen in B stehen falsch.

A:	B:
for þi þe king sende after þisse maidenen⹎	for þi þe king send after þeos maidenes⹎
to ȝeuen his riche monnen.	to ȝiuen heom alle⹎
	to his riche manne. 2741

B hat hier vergessen, den ersten Vers zu zerschlagen. Er wollte wohl nach *send*(*e*) trennen. An der folgenden Stelle zerschlägt B den ersten Vers, vergißt dann aber, hinter *cuþe* eine Zeile einzuschieben:

A:	B:
	iwiten of þan þincge⹎
of þa kingen þa weren to kumen⹎	þat weren to comende.
heo heom wolde cuðen.	ȝeo ham wolde cuþe⹎
mid tacnen and mid swefnen⹎	mid tockne and suefene⹎ 1155

Kompliziert liegen die Verhältnisse in folgendem Falle:

A:	B:
Gloigin hehte þa alre elduste⹎	Gleoudy hehte þe heldeste⹎
þeo wes þurh alle þing þa æðeleste.	ȝe was þorh all þinge⹎
	þe wisest to neode.
	alle heo weren wel i-scrud⹎
alle heo weoren wel bi-hedda.	alle heo weren wel ihedde.
þe king of Lumbardie Siluius.	þe king of Lombardies lond⹎ 2721

Wace: Totes furent bien conraées
Et en Lumbardie menées 1609

conraé = *i-scrud.* Dieser Vers ist also echt und wohl wegen seiner Ähnlichkeit mit dem folgenden von einem Schreiber in A fortgelassen. B hat die zweite Zeile zerschlagen, aber vergessen, hinter der ersten eine weitere ein-

zuschieben. Der Punkt hinter *Siluius* in A ist, wie sich aus dem Folgenden ergibt, falsch. Die ursprüngliche Lesart war also wohl:

Gloigin hehte þa alre elduste˞
þeo wes þurh alle þing þa æðeleste.
alle heo weoren wel iscrudde˞
alle heo weoren wel bi-hedde.

(*iscrudde* nach A 8402. 13983.)

B.

Die Ableitung der Handschriften.

Mit dieser Frage haben sich Zessack und Luhmann beschäftigt. Zessack behauptet, A weise auf eine ältere Handschrift zurück, die dem Originalmanuskript nahe stand, und B lasse sich von keiner dieser beiden Handschriften direkt ableiten. Auf die erste Behauptung geht Luhmann S. 19 und 62 ein. Er unterzieht Zessacks Beweisführung hier einer sehr scharfen Kritik, der ich aber in allen Stücken beipflichten muß. Zessack stellt in der Tat Behauptungen auf, ohne auch nur den Beweis zu versuchen. Ich muß ihm hinsichtlich der zweiten Frage, der Ableitung von B, denselben Vorwurf machen. Er geht in seiner ganzen Arbeit auch nicht mit einem Worte darauf ein, behauptet aber dann im Schluß, es ginge unabhängig von A „durch mehrere nicht mehr charakterisierbare Mittelstufen auf das Autograph des Dichters zurück".

Nun versucht Luhmann S. 62 ff. selbst mit Hilfe von orthographischen Eigentümlichkeiten der Handschrift A einen sehr komplizierten Beweis dafür, daß zwischen A und dem Originale noch eine Zwischenhandschrift liegt, worauf ich aber nicht näher eingehen will.

Ich möchte der Frage auf eine andere Weise näher treten, indem ich auf die noch gar nicht behandelte Grundfrage eingehe, wie wir uns denn das Verhältnis von A und B zum Original zu denken haben. Zessack will B durch Mittelstufen auf das Original zurückführen. Der Beweis dafür fehlt. Ich hoffe aber, den Gegenbeweis liefern zu können. Wir finden nämlich in beiden Handschriften an denselben Stellen Unregelmäßigkeiten und Fehler, die wir nicht für das Original ansetzen können. Keine unserer beiden Handschriften kann

nun von der anderen abgeleitet werden, da jede echte Verse und ältere Formen aufweist, die der anderen fehlen. So werden wir auf eine gemeinsame Vorstufe X zurückgeführt.

Betrachten wir folgende Stellen:

A:	B:
Asscanius þe kene'	Aschanius þe kene'
þe wes i kinges stude'	þat was in kinges stude.
four and þritti winter	four and þritti winter
he heold þat lond'	he held þat lond'
and þa leoden mid blissen.	and þat folke mid blisse. 238

In beiden Texten fehlt hier eine Zeile, wie die Zeichensetzung lehrt. Beide Schreiber merken dies auch. In A fehlt hinter *winter* das Zeichen. B bindet die beiden ersten Zeilen, weiß dann aber mit der dritten ebenfalls nichts anzufangen und läßt auch die Punktierung fort.

A:	B:
þa curen þas leoden'	þo chosen þeos leoden'
Aureliæn Ambrosian.	Aurelia Ambrosie to abbe to kinge.
to habben to kinge ouer heom.	
þæt iherde Uortiger'	þat ihorde Vortiger' 12994

Auch hier fehlt in A eine Zeile, hinter *Ambrosian.* B hat, um die Verse wieder in Ordnung zu bringen und doch den Sinn nicht zu stören, aus den zwei Zeilen eine gemacht. So entsteht zwar einer der langen Verse, die, wie wir schon sahen, B keineswegs liebt.

B:	B:
and fare we on sele'	an fare we al so stille'
riht al swo stille.	
stelen swa we wolden'	so we stele wolde.
and ich eou wlle leden'	and ich ou wole lede'
forð to mine lauerde.	to mine ʒene louerd. 734

Hinter *wolden* fehlt eine Zeile. B muß denselben fehlerhaften Text vor sich gehabt haben; denn man kann sonst nicht recht verstehen, warum er die ursprüngliche vierte Zeile fortgelassen und die beiden ersten verschmolzen haben sollte. So aber finden wir eine Änderung, die Verse wieder in Ordnung zu bringen, die der im vorigen Beispiel ganz analog ist.

A:	B:
and bi-tachen eow þis kine-londʻ	and bi-take ȝou þis kinelondʻ
and haldeð hit on eowre hond.	to ȝoure owene hond.
and brukeð hit mid vnneʻ	and broukeþ hit wel euereʻ
for nulle we nauere mareʻ	for vs ne se ȝeo neuere.
aȝan comen here. 12501	

Die vierte Zeile fehlt.

Auch hier könnte man nicht verstehen, warum B bei vollständigem Texte zu dieser Änderung gegriffen haben sollte.

A:	B:
Wel ȝe me bi-hatetʻ	Wel ȝe me bi-hoteþʻ
halde ȝeif ȝe wulleð.	leste ȝif ȝeo wolleþ.
eow swal beon þe betereʻ	
to swuche forewardeʻ	to þis forewardeʻ
fon ich hit wulle.	vnderfang ich ȝou wolle. 5433

Hier zeigt sich in B deutlich eine Lücke. Es fehlt der Hauptsatz zu dem Satz mit *ȝif*. Belin antwortet auf einen Vorschlag: „Wohl versprecht ihr mir; wenn ihr es tun wollt . . .“ Etwas Überflüssiges ist hier nicht fortgelassen worden. Also müssen wir annehmen, daß die Vorlage nicht in Ordnung war. Sollte es nun Zufall sein, daß in A an derselben Stelle eine Zeile fehlt?

A:	B:
muchele castles heo bigunnenʻ	Many castles hii bi-wonneʻ
heo slowen heo barndenʻ and þat lond bi-wunnen.	slowe and barnde and þat lond awonne. 2762

So druckt Madden und will *bigunnen* in *biwunnen* ändern. Dies halte ich nicht für richtig; *biwunnen* stände dann ja auch im Reime zu sich selbst. Vor allem aber zeigt die Interpunktion in A ganz deutlich, daß eine zweite Zeile fehlt, daß ursprünglich vier Verse vorhanden waren. Auch Wace gibt mehr:

Castiax, viles et cités pristrent
Et tote la terre conquistrent. 1627

B muß diese verderbte Stelle vor sich gehabt haben; dies zeigt uns schon der zweite lange Vers, zu dem er ohne Not sicherlich nicht gegriffen hat. Vielmehr zerschlägt er ja gern, wenn er auf solche stößt. Dazu ändert er *bigunnen* zu *biwonne*, um einen Sinn zu bekommen, und sucht dann durch *awonne* im zweiten Vers den Selbstreim etwas zu verdecken.

A:	B:
Æuere hit wæs⁝ and a hit bið⁝	Euere hit was⁝ and ȝet hit his⁝
and ȝet hit us bi-houeð	alse vs wel bi-houeþ. 16829

Hier zeigen beide Texte hinter *wæs* ein überflüssiges Zeichen.

Recht interessant ist folgender Fall:

A:	B:
and he iwende sorhful	and he wende sorhfol vt
ouer sea streames	ouer séé stremes
into Griclonde	in to Greclonde
þer he his cun funde	þere he his cun funde
of þan folck of Troye	of þan folk of Troye
þe mid teonen wes to-drefed	þat mid teone weren to-dreued
þere quene cun Heleine	þe cwene cun Eleyne
þes kinges sune Priami	þe kinges doþter Priami
and muchel folc of his þeoden	and manie of þan þeode 325

Madden bemerkt hierzu: *A singular mistake of the English versifier, who has evidently confounded Helenus, son of Priam, with Helena, the wife of Paris. The author of the later text has partly seen the error, and awkwardly endeavours to rectify it by substituting doþter for sune.* (III, 300.)

Madden will also die sich selbst widersprechende Lesart A als die Laȝamons ansehen. Das halte ich für ausgeschlossen. Zwei Zeilen, worin derselbe Mensch „Königin" und „Sohn" genannt wird, kann kein Verfasser schreiben. Noch dazu sagt Wace ganz klar:

> Tote la lignie Héléni,
> Uns des fils al roi Priami 151

Die Lesart A muß also verderbt sein. Was mag nun das Original gehabt haben? Ich vermute *þe kene* (*cene*) *cun Heleini.*

kene ist ein bei Laȝamon häufiges Wort. Diese Stelle könnte diktiert sein und der Schreiber sich verhört haben, was hier sehr nahe liegt.

Doch könnten wir auch an einen Lesefehler denken, besonders wenn wir die Form mit *c* zugrunde legten. Vielleicht hat das erste *e* etwas höher gestanden und ein Schreiber hat darin eine Abkürzung für *cwe* erblickt. Formen mit *cw* werden wir auch zum Teil für das Original ansetzen müssen, vgl.

Luhmann S. 68, der auch aus A einige Beispiele nachweist. Für diese Annahme spricht, daß an unserer Stelle A eine Abkürzung zeigt: *q*^{e}*ne*. Gerade für *que-* sind die Zeichen aber sehr mannigfaltig, für *quene* findet sich sonst auch noch *q̄ne* (11469. 11559. 11603). Hier könnte also leicht ein Versehen vorgekommen sein. Auch sonst finden sich falsche Abkürzungen: *p*^{a}*pe* = *pape* (29446, 87).

In beiden Fällen aber hat der Gedanke an den Namen Helen*a* den Fehler begünstigt.

Die Lesart A kann also unmöglich die des Originals sein. B geht hier aber, wie auch schon Madden bemerkt, ohne Zweifel auf eine Handschrift zurück, in der diese Stelle derart verderbt war.

Der Überarbeiter — denn an diesen werden wir wohl sicher zu denken haben — bemerkt den Widerspruch. Er will ihn beseitigen, ändert aber an der falschen Stelle. Sehr konsequent läßt er auch das *his* der folgenden Zeile nicht stehen.

Diese Beispiele zeigen wohl zur Genüge, daß A und B wegen ihrer gemeinsamen Fehler auf eine Handschrift zurückgehen, die eben wegen dieser Fehler nicht das Original sein kann. So haben wir denn zwischen A und dem Original eine Handschrift X zu denken, von der sich die Überarbeitung B abzweigt.

C.

Verhältnis von B zu Wace.

Herr Professor Dr. Deutschbein wies mich darauf hin, daß B vielleicht eine Wacehandschrift herangezogen haben könnte. Auch Imelmann S. 12—14 hat die Vermutung geäußert. Ich habe nun etwas näher untersucht, ob es nötig ist, diese Vergleichung anzunehmen. Und es finden sich in der Tat eine Anzahl von Stellen, die diesen Gedanken sehr nahe legen.

Auf folgendes Beispiel weist schon Imelmann S. 39 hin:

A:	B:
bi þone toppe he hine nom	bi þe coppe he him nam 684

Wace: Si a pris à coup un prison 369

Ms. du Roi, Suppl. franç., 180:

Si se prist au col d'un baron

Cotton Vitellius A X:

Si prist par le tup un prison (Madden III, 301.)

Hier gehen also A und B mit zwei verschiedenen Wacehandschriften zusammen. Doch könnte hier allerdings nur ein Zufall vorliegen, da in den Texten oft *t* mit *c* verwechselt wird. Vgl. auch 14774 A: *coppe*, B: *toppe*. In Wace fehlt die Stelle.

A:	B:
Anacletus ferde bi-foren	Anacletus eode bi-fore
þe cnihtes him fuleden	þeos cnihtes him folȝede
ferde æfter ane bache	in one wei he verde
al swa Brutus him hefde itaiht	ase Brutus hine lerede 755

Wace: Anasclétus en la voie entre,
Il ve avant et cil soantre 433

In diesem Falle ist die Übereinstimmung aber recht merkwürdig. B *in one wei* und Wace *en la voie* stimmen ganz genau zueinander, selbst *þeos cnihtes* zu *cil.*

Madden (III, 446) bemerkt zu *bache*: *In Geoffrey, 'convallem', and in Wace, 'valée'.*

Man könnte meinen, A ginge hier mit Gottfried und anderen Wacehandschriften zusammen. Dies ist aber nicht der Fall. Gottfried hat an der entsprechenden Stelle wie die gedruckten Handschriften: . . . *versus obsidionem jussum iter arripuit* (I, 8, 5). Diese Bemerkung bezieht sich vielmehr auf eine Stelle etwas vorher, wo Gottfried sagt: *dices te Antigonum a carceribus meis abduxisse usque ad convallem nemorum* . . . (I, 7, 25).

Wace sagt: La nuit . . .
A Brutus sa gent assamblée;
Si s'a mis en une valée 405
und: Entor la vallée, és buissons
Mist en trois lius ses compagnons 409

Brutus will die Landsleute des Anacletus in einem Tale, einer Schlucht überfallen. Diesen Umstand läßt Laȝamon zuerst fort und bringt ihn dann an dieser Stelle.

Die Lesart A ist also sicher echt; auch der Stabreim verrät es. Ferner entsprechen sich stets *bache* und *valée*: Laȝamon 2596: Wace 1523, 5644: 3037, 21776: 9663. B kennt *bache* nicht und ersetzt es durch *slade*, nur, was sehr bemerkenswert ist, an unserer Stelle nicht, wo B vielmehr genau zu Wace stimmt.

Hier ist wohl allerdings ein Zufall schlechterdings ausgeschlossen; B muß Wace herangezogen haben.

A:	B:
and alle his scipen gode	and alle þine sipes gode
þa floten bi sæ flode	þat fleoteþ in séé flode
and his dohter Ignogen	and þine doþter Ignogen
heore duc to quene	oure king to cwene 1031

Wace: Les blés, les nès, l'altre estavoir.
Sa fille li ont demandée
Que soit à lor roi mariée 568

Die Lesart A ist die richtige; denn der gefangene Pandrasus antwortet darauf:

A:	B:
and Ignogen mine dohter	. . . ine . . .
ȝeuen eowre duke	.euen ȝo . . . ke 1061

Brutus, um den es sich hier handelt, wird bei Laȝamon nur *duc* genannt (362. 419. 461). Die Trojaner wollen erst übers Meer fahren und ein Land suchen, wo sie ihn zum König machen können (951—960).

Man könnte nun zwar vermuten, *quene* hätte die Änderung nahe gelegt. Doch dies läßt sich nicht recht halten, da es in der Bedeutung „Frau“ sich in beiden Texten öfter findet. Vgl. 9641, ferner:

A:	B:
þat scholde a quene	þat a cwene solde
beon king in þisse londe	be king in þisse londe 3746

Ebenso werden die britischen Frauen 12865, 72, 76 *quenen* (B *cwenes*) genannt.

Demnach ist also sehr wahrscheinlich, daß B auch hier verglichen hat.

A:	B:
at Port-chæstre heo comen alond	at Portcastre hii nomen lond 9234

Wace: Port et terre prist à Porcestre 5020

Besonders fallen die folgenden Stellen ins Gewicht:

A:	B:
and Costantin þe ohte	And Constantin þe hahte
ferde to Selechæstre	wende to Cirecestre 12880

Wace: Puis tinrent concile à Circestre 6583
Gottfried: et facta intra Silcestriam concione, erexerunt in regem Constantinum VI, 5. 5

(Vgl. auch Madden III, 349.)

An dieser Stelle geht also A mit Gottfried und B mit den bekannten Wacehandschriften zusammen. Da wir nun keinen Anlaß haben anzunehmen, daß A oder eine zwischen dem gemeinsamen X und A liegende Handschrift nach Gottfried geändert hat, B also das Ursprüngliche bietet, so bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß Laȝamon = A mit der Lesart in Waces Urtext zusammengeht und B nach jüngeren Wacehandschriften geändert hat.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in folgendem Falle, wenn auch nicht ganz so deutlich:

A:	B:
riht to Selechæstre	toward Cirecestres 19920

Wace: A Circestre le coronèrent 9246
Vitellius A X: Cilcestre. Reg. 13 A XXI: Cicestre (Madden III, 372)
Gottfried: in civitatem Cilcestriae IX, 1. 2

Ganz durchsichtig ist dagegen wieder folgendes Beispiel:

A:	B:
and swa he droh suð-ward	And so he droh ... estre
þat he com to Dorchestre	suþ to Rou...... 29543

A:	B:
and he fif milen iwende	and fif mile wende
from Dorchestre	fram Rouces... 29569

Le Roux de Lincy druckt *Dorecestre* (14161. 14163. 14193). Dieselbe Lesart hat (nach Madden III, 419) die Londoner Handschrift Reg. 13 A XXI. Dagegen hat die Handschrift Cotton Vitellius A X wie B *Rochester*. In Gottfried fehlt die Stelle. Hier gehen also A und B mit verschiedenen Wacehandschriften zusammen. Wie Madden ausführt, ist A die richtige Lesart. B muß also auch hier verglichen haben und zwar käme die Cottonhandschrift oder eine ihr nahestehende in Betracht.

Man hat schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Überlieferung der Eigennamen in B viel konsequenter ist als in A, so Luhmann S. 70. Wie wir gesehen haben, kam es unserm Überarbeiter vor allem auf den Inhalt an; der Gedanke liegt nun sehr nahe, daß er zur Kontrolle der Eigennamen Wace herangezogen hat. Doch läßt sich aus dieser Konsequenz wie auch aus den zum französischen Texte stimmenden Namensformen hierauf mit Sicherheit nicht schließen Wir können ja nie wissen, wie die Vorlage des Überarbeiters aussah. Folgende Fälle aber deuten meiner Meinung nach doch unzweifelhaft auf einen Vergleich hin.

Es handelt sich erstlich um den Namen des Königs, nach dem der Humber genannt sein soll. In A finden wir hier konsequent *Humber*, und zwar 13 Mal. B hat zuerst zweimal *Humber* (2145. 2155), dann aber stets *Humbert*. Was

hat nun Laȝamon gehabt? Sicher Humber. So heißt der König auch bei Gottfried (II, 1. 15). Dann hat A, das sonst an Inkonsequenz nichts zu wünschen übrig läßt, stets diese Form. B hat sie ja auch im Anfange; und der Dichter wird nicht 17 Verse später den König anders nennen (2155: 2172).

Wie sollen wir uns aber B erklären? Sehen wir in Wace nach, so finden wir zuerst zweimal den Nominativ *Humbers* (1331. 1345). Vers 1352 kommt zum ersten und einzigen Male der Akkusativ vor, in den zugänglichen Handschriften als *Humbert.* Und B zeigt ebenfalls an der dritten Stelle *Humbert* und nun konsequent die übrigen Male. An einen Zufall wird man hierbei nicht denken können.

Ferner finden wir in A den Namen ***Ebrauc*** (2572. 2610. 2655. 2666 u. ö.) B hat das erste Mal ***Ebrac***, sonst ***Eubrac***; Wace zeigt in den gedruckten Handschriften ***Ebrac*** (1531. 1549 u. ö.), Gottfried dagegen hat ***Ebraucus*** (II, 6. 19; II, 7. 1). Die beiden Texte zeigen hier also ein Verhalten, wie es sich schon öfter darlegen ließ: A stimmt zu Gottfried und weist damit auf bessere Wacehandschriften zurück, während B mit den uns vorliegenden jüngeren zusammengeht.

Auch folgende Namen zeigen, daß B verglichen hat:

A: *Gurguincius* 6966 = Gottfried: *Gurgintius* III, 19. 18.
B: *Gurgustius* = Wacehandschriften: *Gurgustius* 3738.

A: *Cherin* 6921, 7 = Gottfried: *Cherin* III, 19. 15.
B: *Keryn* = Wacehandschriften: *Cérin* 3717.

Unsicher ist:

A: *Leirchestre* 2915. B: *Leycetre.* Gottfried: *Leir-Cestre* II, 11. 4. Wacehandschriften: *Léecestre* 1700.

Aus meinen Ausführungen ergibt sich zur Genüge, daß der Überarbeiter tatsächlich eine Wacehandschrift herangezogen hat, und zwar eine der jüngeren.

Ich möchte dieser Frage nun noch von einer anderen Seite näher treten, und zwar mit Hilfe der französischen Lehnwörter, die in B neu hinzukommen.

Schon Imelmann weist S. 12 darauf hin, daß sich diese Wörter zuweilen an der entsprechenden Stelle auch in Wace finden. Er führt *abbey*, *chapel*, *cri* und *vrinal* an und fragt,

ob etwa die jüngere Handschrift hier mit einem Wacemanuskript verglichen worden sei.

Ich fand folgende derartige Stellen:

abbey.

A:	B:
and at Bangor wes a munecclif	.. Bangor was on abbey
mid muneken uniuoȝe	ifulled wid monekes
Dionot hæhte heore abbeod	Dyonoth hehte þe abbod
he wes of heȝe monnen	he was of heȝe cu . ne
he hæfden on seuen hepen	he hadde in soue abbayes
sixtene hundred muneken	sixtene hundred monakes 29717

Wace: A Pangor ot une abéie (Ms. du Roi, 73, Cangé: Bangor)
Ancianement establie;
Dyonos abés en estoit,
Près de deus mil moines avoit
Departis en set compagnies 14265

Der Stabreim und die zu Wace stimmende fünfte Zeile in A zeigen, daß B tatsächlich geändert hat.

Zu bedenken ist hierbei ferner, daß *abbey* sich vor Laȝamon B nicht nachweisen läßt.

aspide.

A:	B:
and ælc on his halue	and ech on his side
heoȝede ȝeorne	aspide wel ȝeorne
hu heo mihten þene king	hou hii mihte þane king
mid morðe aquellen	mid morþre acwelle 19736

Wace: Por espier en quel mesure
Poroient al roi avenir
Et s'il le poroient mordrir 9200 Vgl. auch 9206, 7.

Das Wort ist um diese Zeit selten. Es finden sich zwar schon in der Ancren Riule, dann aber erst wieder viel später. Unser Beleg, der also der zweitälteste sein würde, fehlt im N. E. D.

barun.

A:	B:
and æuerælche eorle	and ech eorl and barun
and æuerælche beorne 16921	

Wace: Ses barons, ses clers, ses abés 8169

Das Wort findet sich auch in A (5319).

chapel.

A:	B:
He lette þer areren sone	He lette þar arere
ane chireche swiðe faire	ane chapel mære 26139

Wace: Fist faire el mont une capele 12006

Das Wort findet sich schon früher.

cri.

A:	B:
þe iherde þesne weop	þat i-horde þane cri
and þisne wunderliche ræm	
þæt his heorte neore særi	þat his heorte ne mihte beo sori
for þan vnimete sorhȝen	for þane deolfulle cri 11991—2. 5—6

Wace: Qui dont oïst crier meschines 6192
Et jeter grands cris et grans plains 6196

Imelmann führt noch an Laȝamon B 27034 : Wace 12553. Die Stellen entsprechen sich aber nicht ganz genau; in Wace kommt Vers 12618 in Betracht, wo *cri* fehlt.

12540 und 27716 fehlt das Wort in Wace an den entsprechenden Stellen.

Als Verb findet sich das Wort in der englischen Literatur schon vorher, als Substantiv ist Laȝamon B der älteste Beleg.

fol.

A:	B:
saie me þu ebure sot	sei me ebare fol
seorwe þe beoð geueðe	sorwe þe his ȝeue 2271

Wace: Locrin, dist-il, put fel, put fol 1384

A:	B:
for þe mon is muchel sot	... þe ilke m.. .. .. fol
þe mineð to him seoluen	þat nimeþ .. ..ue
mare þonne he maȝen walden	more þan he ma.. don 6513

Wace: Trop granz hardiment est folie,
Fax est qui trop en soi se fie 3489

1442 und 3024 (A: *sothscipe*, B: *folie*) fehlt das Wort in Wace.

Fol findet sich schon in der Ancren Riule.

honure.

A:	B:
up heo hine duden heȝe	and leide hine mid honure
an ufenmeste þan turre	heȝe in þan toure 6084

In Wace entspricht Vers 3289—90; *onor* findet sich in der folgenden Zeile.

Belege dieses Wortes finden sich schon früher.

hostage.

A:	B:
her to him wolden finden	Her to ich wolle him ȝilde
ȝisele of his gilde	hostages of mine childe 4783

Wace: De ce li feroit séurtance
Par ostages et par fiance 2629

A:	B:
Belin hauede þeo geseles	Belyn hafde þe hostages
and þa ȝeuen gode	and þe ȝeftes gode 4793

Wace: Mais de Gurlac a pris homage,
Et saïrment et salf ostage 2637

Vgl. ferner:

Laȝamon 5317 und 5470	zu	Wace	2960.
6172	„	„	3318.
8905	„	„	4646.
20 909	„	„	9449, 56.
22 378, 84	„	„	9938.

Vers 22 792 fehlt in Wace die ganze Erzählung.

Bei diesem Wort sind die Stellen also sehr zahlreich. Hinzu kommt noch, daß sich vor Laȝamon B keine Belege finden.

note.

A:	B:
com a king Blæðgabreat	Blaþgabarat and Sullium
seoððen þeos worle wes astolled	Blaþgabarat was king i-hote
ne cuðe na mon swa muchel of song	of alle manere note
of harpe and of salteriun	
of fiðele and of coriun ... 6998	

Wace: Et mult sot de lais et de note,
De vièle sot et de rote,
De lire et de satérion ... 3765

In dieser Bedeutung ist *note* vorher nicht belegt. B hat sicherlich wegen der vielen ihm wohl fremden Namen verglichen und *note* herübergenommen.

ipaid.

A:	B:
and Locrin þis biluuede	Locrin ipaid was
for hit wes his leodene read	for wise men radde 2340

Wace: Corinéum ont apaié
Et à Locrin ont comproié 1415

3265 und 10 535 fehlt das Wort in Wace. Schon früher belegt.

sarui.

A:	B:
þene king þe hehte Sward	þat Siward was i-hote
he bad him herdsumnesse	he bad him þat he moste
heren þat he him wolde	sarui him a wile 3957

Wace: Tant a le roi Suhart servi 2202

A:	B:
he herde þon king	he saruede þan kinge 4855

Wace: Servi le roi 2686

A:	B:
elc ane he ȝif æhte	ech one he ȝaf heahte
alse he iærned hafde	ase hii i-sareued hadde 24 153

Wace: Son servise cascuns randi
Selonc ce qu'il l'avoit servi 10 409

A:	B:
to þæinen þere quene	to saruy þe cweane
and þan þat mid hire weoren	and þaie þat mid hire were 24 621

Wace: Ricement fu et bel servie
Ele et tote sa compaignie 10 763

Vers 22 776 fehlt das Wort in Wace an der genau entsprechenden Stelle, doch findet es sich 9992 und 10 003.

9206. 13 822. 15 041. 26 553 fehlt das Wort in Wace.

scapie.

A:	B:
ne lete ȝe nenne quick	ne lete ȝe nanne cwicke
quecchen to holte	scapie to felde 825

In Wace fehlt eine entsprechende Stelle, doch findet sich kurz vorher *escapoient* (478).

A:	B:
þæt folc þe on þan fehte at-wond	þat folc þe scapie mihte
fluȝen of þan londe	fleþ vt of þan fihte 2173

Wace: Li autre qui s'en eschapèrent 1341

A:	B:
and after þan Alemainen	and after þe Alemains
þe weoren awei idraȝene	þat a-chaped were 18268

In Wace ist die Stelle anders, doch findet sich:

Qui od Uter ert escapée 8644

1611 fehlt es in Wace.

Auch hier gibt Laȝamon B die frühesten Belege.

truage.

A:	B:
and sette ȝeld a þisse londe	and setten truage in þisse lond
æiðer seluer and gold	boþe seoluer and gold 7189

Wace: Puis que Romain tréu d'als orent 3901

A:	B:
and forði þu ahtest me to ȝulden	For þi þou hahtest me ȝelde
ȝauel of þine londe	truage of þilke londe 7372

Wace: Tréu requiers que de nous aies 4002

A:	B:
ne na gauele heon senden	ne non truage sende
vt of þissen londe	of þisse londe 9200

Wace: Ne ne lor valt lor tréu rendre 5011

A:	B:
and nu axeð mid icunde	and nou axeþ þorh cunde
gauel of þissen londe	truage of þis londe 25043

In B am Rande von späterer Hand *gauel.*

Wace 11123—6 findet sich *tréu* viermal; eine genau entsprechende Stelle fehlt.

Ebenso Laȝamon 25088 : Wace 11160.

Bei diesem Worte findet sich also in Wace stets *tréu*; er hat übrigens auch *tréuage* (9939). Das Wort findet sich zwar schon im Horn, doch zeigt uns das *gauel* am Rande von B 25044, daß das Wort noch ziemlich unbekannt war.

vrinal.

A:	B:
He nom his glæs-fat anan	He nam his vrinal anon
þat glæs-fat an honden nom	þe vrnal an honde he nam 17724, 7

Wace: Tasta al pous et vit l'orine 8471

Wir sehen also, daß diese Stellen recht zahlreich sind. In B kommen überhaupt 65 französische Lehnwörter vor, die in A fehlen (63 nach Monroe und 2 von mir zugefügte). Von 13 (*barun* findet sich auch in A) läßt sich nachweisen, daß sie sich in Wace an der entsprechenden Stelle finden, also von 20 %. Stellt man dieselbe Rechnung nach der Zahl der Stellen auf, so ergibt sich sogar reichlich 25 %. Ein Zufall ist hier also ausgeschlossen. B muß mit Wace verglichen worden sein; denn wie der Stabreim in A zeigt, gehören diese Lehnwörter nicht ins Original.

Ich halte es auch für sehr wahrscheinlich, daß *cheueteine* 5879 (A: *hertoȝe*) und *felle* 5302 (A: *prœt*) aus Wace herübergenommen sind. Die Wörter finden sich vorher noch nicht in der englischen Literatur. Wace hat sie, wenn auch nicht an den entsprechenden Stellen: *chavetaine* 172. 235. 6268. 7890; *fel* 1384.[1])

Ergebnis.

Bezüglich des Handschriftenverhältnisses läßt sich zeigen, daß A und B auf ein gemeinsames Manuskript X zurückgehen.

A repräsentiert das Werk des Dichters im wesentlichen; ein Teil der Verse, die nur B aufweist, wäre allerdings im Original schon vorhanden gewesen.

B haben wir aber nicht als von mehreren Schreibern gekürzt anzusehen, sondern als das selbständige Werk eines Überarbeiters. Streichungen und Änderungen gehen Hand in Hand. Die Absicht war, Laȝamons mehr epischem Werke einen mehr nüchternen und chronikartigen Charakter zu geben, ähnlich dem, wie ihn Waces Brut zeigt. Und es läßt sich auch tatsächlich beweisen, daß eine Wacehandschrift, und zwar eine jüngere, zum Vergleich herangezogen worden ist. Das Hauptgewicht wird auf die Tatsachen gelegt. Dichterische

---

[1]) Nebenbei möchte ich bemerken, daß Laȝamon B zuweilen im N. E. D. nicht erwähnt ist, obgleich der Beleg zu den ältesten gehört. *Arson* würde sogar der älteste sein; N. E. D. belegt das Wort erst für 1325. Die zweitältesten Belegstellen würden sein: *aspy, counsel* (*conseil*), *gisarme, guile, messenger* (*messagere*), *privy* (*prive*). Auch auf *folly* (*folie*) *prison* und *purse* könnte man wohl hinweisen.

Ausführungen werden gern fortgelassen oder abgeändert. Der Überarbeiter war das gerade Gegenteil von Laȝamon. Er hatte auch nicht das geringste Verständnis für Poesie, seine Sprache ist manchmal geradezu trivial. Selbst die letzten Worte des todwunden Arthur kann er nicht ungekürzt lassen, und in diesem einen Beispiel möchte ich nochmals den Gegensatz der beiden Naturen hervortreten lassen:

A:	B:
And ich wulle uaren to Aualun	And ich wolle wende to Auelun
to uairest alre maidene	
to Argante þere quene	to Argant þare cweane
aluen swiðe sceone 28610	

Daneben findet sich eine Modernisierung des Werkes im Gebrauch des Ausdruckes, der Wörter, des Reimes und der Alliteration. Beachtenswert ist, daß das altnordische Sprachgut stark vermindert, das französische stark vermehrt ist. Dieser letztere Umstand ist zum Teil dem Vergleichen mit Wace zuzuschreiben.

Lebenslauf.

Ich, Karl Johann Rudolf Seyger, evangelischer Konfession, wurde am 8. Februar 1889 in Waldow bei Brand (Brandenburg) als Sohn des Gutsinspektors Eduard Seyger geboren. Ich besuchte nacheinander die Schule in Burkersdorf bei Weida, die Privatrealschule in Weida, die Realschule in Wittenberge und erhielt Ostern 1908 auf der Guericke-Oberrealschule in Magdeburg das Zeugnis der Reife. Hierauf widmete ich mich in Halle dem Studium der neueren Sprachen. Ostern 1910 legte ich die Ergänzungsprüfung im Lateinischen an dem Realgymnasium in Magdeburg ab. Am 5. März 1912 bestand ich das mündliche Doktorexamen.

Meine Lehrer waren die Herren Professoren und Lektoren: Carré, Deutschbein, Ebbinghaus, Förster, Fries, Havell, Menzer, Michel, Ritter, Saran, Schädel, Strauch, Suchier, Uphues, Wagner.

Zu größtem Danke fühle ich mich besonders Herrn Prof. Dr. Deutschbein verpflichtet, der die vorliegende Arbeit angeregt und mich bei der Abfassung stets bereitwilligst unterstützt hat.